

DHBW KOMPASS

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

Dreiklang Bildung – Wirtschaft – Forschung

Zeppelin-Stiftung fördert mit 1,9 Millionen Euro eine Lernfabrik am Technikcampus Friedrichshafen

Aus dem Inhalt

IWT

Maybach Seminar

EMV-Tagung

Studie

Absolventenbefragung: Beste Berufsaussichten

Projekte

Formula Student mit guten Platzierungen

Autonomous

Dornier Delta

e2rad-Tour an Ärmelkanalküste

Ausgezeichnet

Gold und Bronze für die Mediendesigner beim GWA

Ravensburger Designpreis an Fabian Karrer

Ilse-Essers-Preis geht an Sina Denzer und Nicole Fisel

Studierende

Studio6 kapert die Mattscheibe

Symposium

Summer University als Plattform für Alumni und Branchenvertreter von Messe, Kongress und Event

Studiengänge

Veranstaltungskonzept für die Kreishandwerker und das Kavalierhaus Langenargen

Persönlich

Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde im Nationalen Normenkontrollrat

Forschung

Studie zum Image von VW

iCare

Ausblick

2. Jahrestagung Zentrum für empirische Kommunikationsforschung

Mit der Verknüpfung von Forschung, Bildung und Wirtschaft sowie dem damit verbundenen Wissenstransfer in die Unternehmen der Region entsteht derzeit im Fallenbrunnen Einzigartiges. Ob einzelne Initiative oder Großprojekt: die Akteure ziehen dabei am selben Strang. Das jüngste Projekt: Eine Lernfabrik am Technikcampus der DHBW Ravensburg, gefördert mit 1,9 Millionen Euro von der Zeppelin-Stiftung. Das Ziel: Studierende, aber auch Unternehmen optimal auf die Digitalisierung der Industrie vorzubereiten. Geforscht und geschult werden soll ganz praxisnah in einer real aufgebauten Fertigung – in der Lernfabrik.

Industrie 4.0 ist derzeit in aller Munde. Es geht um die Digitalisierung der Industrie und die Verknüpfung der herkömmlichen industriellen Prozesse mit modernen Kommunikationstechnologien. Auf diese sogenannte „vierte industrielle Revolution“ möchte die DHBW Ravensburg ihre Studierenden optimal vorbereiten. Als duale Hochschule mit rund 1.200 Partnerunternehmen ist sich die Hochschule aber auch bewusst, vor welche Herausforderung Industrie 4.0 vor allem kleine und mittlere Firmen stellt.

Ausbildung und Schulungen

Herausforderungen, auf die die Lernfabrik die verschiedensten Akteure

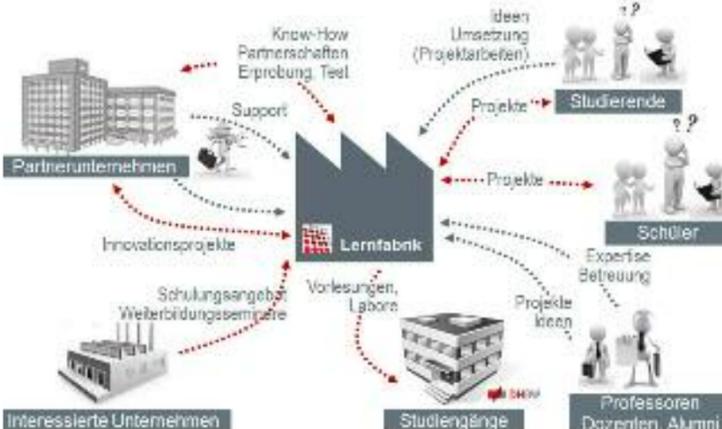
Im Fallenbrunnen gedeiht der Wissenstransfer

Continental Trend Antenna

Der Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg ist Teil von Continental Trend Antenna. Auch hier erforschen und realisieren Studierende mit fachlicher Unterstützung von Continental-Entwicklern und Professoren Projekte im Bereich Fahrerassistenzsysteme.

ZF Innolab

Studierende der DHBW Ravensburg, deren Partnerunternehmen im Studium die ZF Friedrichshafen AG ist, forschen an Zukunftsthemen wie autonomes Fahren und digitale Ge-



optimal vorbereiten möchte. Primärdient die Lernfabrik der Ausbildung von Studierenden der Technik der DHBW Ravensburg. Sie steht aber auch Unternehmen für deren Aus-

bildung und Schulung zur Verfügung. Ein weiterer Schwerpunkt sind Seminare und Fortbildungen – ein Angebot an Unternehmen, um sich über die neuesten Entwicklungen der



Produktionstechnik auf dem Laufenden zu halten. Ebenfalls willkommen in der Lernfabrik sind Schüler, die über spezielle Angebote oder auch Praktika eingebunden werden.

Mit der Förderung von 1,9 Millionen Euro wird nun zunächst die Lernfabrik eingerichtet. Zu Beginn sind dafür Räume am Campus Friedrichshafen vorgesehen, auf längere Sicht könnte die Lernfabrik in dem geplanten „Regionalen Innovations- und Technologietransfer Zentrum“ (RITZ) Platz finden. Erdacht und ausgearbeitet hat das Konzept Lernfabrik Prof. Dr. Lars Ruhbach, Studiengangsleiter Maschinenbau – Produktionstechnik an der DHBW, verwirklicht wird es gemeinsam mit dem IWT Wirtschaft und Technik, dem Weiterbildungsinstitut der DHBW Ravensburg. Die Förderung der Zeppelin-Stiftung ist auf vier Jahre verteilt, später soll sich die Lernfabrik selbst tragen.

schäftsmodelle.

BodenseeInnovativ

Ziel ist es, die wissenschaftlichen Einrichtungen vor Ort mit den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der regionalen Wirtschaft zu vernetzen und den Wissensaustausch zwischen den Unternehmen zu intensivieren. Beteiligt daran sind das IWT Wirtschaft und Technik als Projektträger sowie die Wirtschaftsförderung Bodenseekreis. Gefördert wird BodenseeInnovativ von der EU und vom Land Baden-Württemberg mit 1,9 Millionen Euro.

„Regionales Innovations- und Technologietransfer Zentrum“ (RITZ):

Für das RITZ steht der Förderbescheid noch aus, es soll von der Stadt Friedrichshafen sowie vom Landkreis betrieben werden. Wie BodenseeInnovativ ist auch das RITZ ein RegionWIN-Leuchtturmprojekt. Bei Genehmigung stehen 14 Millionen Euro zur Verfügung, das RITZ ist als Plattform für überbetriebliche Forschung vor allem für kleinere und mittlere Firmen in der Region geplant. In den Laboren im RITZ sollen zudem Studierende mit Profis aus der Praxis zusammenarbeiten.



Zur Begrüßung bekamen die Erstsemester der DHBW Ravensburg einen Kalender, hier Helena Hipp, Elvira Hinz und Patricia Glorim, alle BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie.

Weiterhin auf hohem Niveau

DHBW begrüßt die Studienanfänger

Im Oktober hat die DHBW Ravensburg die Erstsemester 2016/2017 begrüßt – 840 in der Fakultät Wirtschaft in Ravensburg und 460 in der Fakultät Technik in Friedrichshafen.

Die Anzahl der Studierenden bleibt damit mit 3.700 weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Zwei Zahlen zum Vergleich: 2006 waren es 2.179 Studierende, 2012 dann 3.441. Die Studienanfänger 2016/2017 kommen zu rund 60 Prozent aus Baden-Würt-

temberg und zu rund 20 Prozent aus Bayern. Bleiben 20 Prozent für die übrigen Bundesländer. „Wir decken damit einen regionalen Bedarf an Nachwuchskräften für die Wirtschaft der Region ab, haben aber auch Studiengänge, die bundesweit gefragt sind. Dazu zählen etwa Medien, Messe-, Kongress- und Eventmanagement, Tourismus sowie der gesamte Bereich Luft- und Raumfahrt sowie Fahrzeugbau“, so Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher.

Die Zahlen

Studienanfänger 2016/2017

Ravensburg	840
Friedrichshafen	460
Gesamt	1.300

Studierende

Gesamt	3.700
Ravensburg	2.400
Friedrichshafen	1.300



In Kontakt bleiben

Der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozenten und Förderern der DHBW Ravensburg. Er bietet die ideale Plattform, damit alle Akteure der DHBW Ravensburg ein Netzwerk knüpfen und in Kontakt bleiben können. Über den DHBW Kompass, die Zeitung des Fördervereins, bleiben die Mitglieder des VFA über die Entwicklung der Hochschule informiert. Zudem unterstützt der VFA die DHBW Ravensburg bei ihren Aufgaben in vielfältiger Weise.

XING

Gruppe DHBW Ravensburg Mehr als 4000 Ehemalige und Studierende bleiben über XING in Verbindung und erfahren das Neueste von der DHBW Ravensburg.

Facebook

DHBW Ravensburg – Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg.

DHBW Kompass

Mitglieder erhalten zwei Mal im Jahr den DHBW Kompass zugeschiedt. Die Zeitung informiert über alles Aktuelle und die Entwicklungen an der DHBW Ravensburg.

Executive Dinner

Für Studierende veranstaltet der VFA regelmäßig ein Executive Dinner. Sie haben dabei die Gelegenheit, bei einem edlen Abendessen mit einem namhaften Gast aus der Wirtschaft ins Gespräch zu kommen. **Der nächste Termin: 8. November mit Heinrich Grieshaber, Chef von Grieshaber Logistic.**

„Denken Sie lieber in Optionen“

Maybach Seminar widmet sich der Verhandlungsführung



Im Armdrücken mussten sich die Besucher beim Maybach Seminar am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg messen. Den Egoismus als eine der Sünden der Verhandlungsführung bekamen sie dadurch demonstriert.

Ob geschäftlich oder privat: Verhandeln muss jeder. Mit rund 100 Zuhörern war das Maybach Seminar am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg daher auch bestens besucht. Referent war Heiko Stein, Personalentwickler im Bereich Vertrieb, sein Thema: „Die sieben Sünden der Verhandlungsführung“.

Klug zu verhandeln, das kann man lernen und üben, findet Heiko Stein. Er macht sieben Sünden aus, die so manche Verhandlungsführung zum Scheitern verurteilen. Perfektionismus zum Beispiel. Wer vor der Verhandlung bereits den ausgeklügelten Plan über den Verlauf sowie das exakte Ergebnis hat, kommt

oft nicht ans Ziel. „Denken sie lieber in Optionen, in was-wäre-wenn“, rät der Personalentwickler. Eine weitere Sünde: die Rechthaberei. Heiko Stein rät, das Wörtchen „aber“ nur dezent zu verwenden und lieber gut zuzuhören. Ein Rat, der nicht nur geschäftliche Verhandlungen erleichtert, sondern sicher auch so mancher Beziehung gut tue.

Den Auftakt des Vortrags machte die praktische Demonstration einer Verhandlungssünde. Das Publikum wurde zum Armdrücken aufgefordert und förderte dabei gleich verschiedene Strategien zutage. Ließen sich die einen etwa den Sieg nicht nehmen, handelten andere ein friedliches Unentschieden aus. Was Stein demonstrieren wollte: Egoismus ist oftmals Gift für Verhandlungen. Die weiteren Sünden sind seiner Ansicht nach Ziellosigkeit, Reaktivität, Inkonsistenz und Dominanz.

Ganz praktisch wurde es dann in der Fragerunde. Es ging um die anstehende Gehaltsverhandlung, die Verhandlung bei schlechter Ausgangslage oder mit besonders unnachgiebigen Verhandlungspartnern.

Maybach Seminar und Wirtschaftsforum

Maybach Seminar

Dienstag, 8. November, 18 Uhr, Campus Friedrichshafen

Six Sigma und KMU

Referent: Prof. Dr. Thoms Dietmüller, DHBW Ravensburg

Dienstag, 13. Dezember, 18 Uhr, Campus Friedrichshafen

Risikomanagement in der Lieferkette – Verpflichtung oder Wettbewerbsvorteil?

Referent: Dipl. Wirt.-Ing. Michael Mayer, Inhaber RMB-Unternehmensberatung

Wirtschaftsforum Oberschwaben

Donnerstag 17. November, 18 Uhr, Schwäbisch Media Ravensburg

Oberschwaben – ein lohnenswertes Reiseziel

Referent: Prof. Karl Heinz Hänssler, ehem. Rektor der DHBW Ravensburg

Termine IWT

Mathe-Basiskurs

Termin: 21.11. – 9.12.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN

Managen von Entwicklungsprojekten

Termin: 26.10.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN

Physik Auffrischkurs

Termine: 31.10. – 7.11.16 + 12.12. – 16.12.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN

Markenführung Unternehmenskommunikation

Termin: 16.11.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg

Erfolgreich lernen, mehr Sicherheit, bessere Prüfungsergebnisse

Termin: 29.11.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg

Beschäftigung ausländischer Mitarbeiter

Termin: 1. + 8.12.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN

Infos: gander@iwt-wirtschaft-und-technik.de

Das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT) hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bereiche Forschung, Weiterbildung sowie Wissens- und Technologietransfer voranzubringen. Ziel ist es, die wissenschaftlichen Aktivitäten der DHBW zu unterstützen und zu ergänzen. Das IWT firmiert unter IWT Wirtschaft und Technik GmbH und ist Teil des Steinbeisverbands. Auf drei Aufgabenfeldern ist das IWT aktiv: Weiterbildung und Wissenstransfer, Forschung und Technologietransfer sowie Dienstleistungen und Beratung.

Damit Elektrogeräte tadellos funktionieren

Rund 70 Teilnehmer kommen zur EMV-Tagung an den Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg

Die Firma Würth Elektronik und das Weiterbildungsinstitut IWT der DHBW Ravensburg hatten an den Technikcampus Friedrichshafen der DHBW zu einer EMV-Tagung geladen. Rund 70 Techniker und Ingenieure verschiedener Firmen der Region informierten sich einen Tag lang über das Thema elektromagnetische Verträglichkeit.

Die Resonanz auf die Tagung, organisiert vom IWT, zeigt, welch hohen Stellenwert das Thema bei den Technikfirmen hat. Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) befasst sich mit der Untersuchung elektrischer Geräte hinsichtlich ihrer späteren Einsatzfähigkeit auf dem freien Markt und im realen Gebrauch.

Mit rund 6000 Mitarbeitern ist Würth Elektronik einer der Etablierten der Elektronikbranche. Geschäftsfelder wie Leiterplatten, Intelligente Systeme sowie elektronische und elektromechanische Bauelemente gehören zu den Geschäftsfeldern. Bei der

Tagung an der DHBW Ravensburg vermittelten Cem Som, Andreas Nadler und Stephan Bächle von Würth Elektronik die Grundlagen der EMV. Ihre Zuhörer waren rund 70 Techniker und Ingenieure. Sie kamen etwa von Firmen wie Telemess aus Kressbronn, IST Sensorik aus Markdorf, Conti Temic microelectronic oder Brose aus Bamberg.

Die DHBW Ravensburg stellte bei der Tagung das EMV-Labor der DHBW am Campus Friedrichshafen vor. Dort können elektrische oder elektronische Geräte und Systeme auf ihre elektromagnetische Verträglichkeit hin überprüft werden. Ziel ist es, dass die Geräte einander nicht störend beeinflussen.

Die Prüflinge werden entweder mit Störeinwirkungen, wie sie in der Realität vorkommen, auf Störfestigkeit getestet. Zudem kann auch ihre eigene Ausstrahlung untersucht werden.



Die DHBW Ravensburg stellte bei der Tagung auch das EMV-Labor der DHBW am Campus Friedrichshafen vor.

Absolventenbefragung: Beste Berufsaussichten

3.964 Alumni geben Auskunft – 85 % der Befragten waren zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrem Studium

3.964 Ehemalige der Dualen Hochschule Baden-Württemberg haben an der Absolventenbefragung des Statistischen Landesamts mitgemacht und Fragen zu ihrem Studium und zum Beruf beantwortet. 85 % der Befragten gaben an, mit ihrem Studium zufrieden oder sehr zufrieden gewesen zu sein. Als weiteres Ergebnis stellt das Statistische Landesamt fest: „Die ehemaligen Studierenden der DHBW integrieren sich sehr gut in den Arbeitsmarkt.“ Befragt wurden zwei Jahrgänge – der eine ein Jahr (2014) und der andere fünf Jahre (2010) nach seinem Abschluss.

Zufriedenheit mit dem Studium

70 % der Befragten sind zufrieden, 15 % sogar sehr zufrieden mit ihrem Studium. Nur 6 % sind unzufrieden oder sehr unzufrieden.

Denselben Studiengang würden 43 % definitiv und 27 % wahrscheinlich wieder auswählen.

Dieselbe Hochschule würden 53 % definitiv und 27 % „eher ja“ DHBW-weit wiederwählen.

Das Statistische Landesamt bestätigt zudem, dass „die Absolventen mit dem Praxisbezug während ihres Studiums insgesamt zufrieden bis sehr zufrieden waren“. Auf einer Skala von 1 bis 100 gaben sie den Praxissemestern und der Praxiserfahrung der Professoren und Dozenten 78 Punkte, die gesammelte Praxiserfahrung beim Dualen Partner wurde mit 76 Punkten bewertet.

Interessant: 36 % der Befragten waren während ihres Studiums in der Theorie- oder der Praxisphase im Ausland. Am Campus Friedrichshafen beträgt die Quote sogar 44 % – das ist Platz 3 unter allen zwölf DHBW Campus. Die Quote für Ravensburg: 35 %.



Beschäftigung / Stellensuche

„Die ehemaligen Studierenden der DHBW integrieren sich sehr gut in den Arbeitsmarkt“, zieht das Statistische Landesamt als Fazit.

Rund 80 % der Absolventen hatten direkt nach ihrem Studium einen Arbeitsvertrag in der Tasche. 11 % studierten direkt weiter im Master und 2 % absolvierten ein Praktikum oder waren arbeitslos. Beim älteren Jahrgang 2010 waren es dann bereits 18 % der DHBW Absolventen, die sich für ein Masterstudium entschieden hatten.

Befristet / unbefristet: Bei den Arbeitsverträgen waren direkt nach

dem Studium 79 % unbefristet, beim älteren Jahrgang waren fünf Jahre nach dem Abschluss sogar 96 % der Arbeitsverträge unbefristet.

Stellensuche: 71 % der Absolventen haben überhaupt nicht nach einer neuen Beschäftigung gesucht, bei Absolventen vom Campus Friedrichshafen waren nach dem Studium sogar 81 % noch nie auf der Suche. 23 % aller DHBW Absolventen haben gesucht und gefunden und nur 1 % fand trotz Suche keine Beschäftigung. Im Schnitt haben sie bei Bedarf nach 2,3 Monaten, 3,2 Bewerbungsgesprächen und 11,8 Bewerbungen einen Job.

Von den Befragten hatten 62 % ihr Abitur in Baden-Württemberg gemacht, direkt nach dem Studium arbeiteten dann 68 % in einem Unternehmen in Baden-Württemberg.

Unter anderem in diesen Branchen sind nun ihre Arbeitsstellen: 15 % Maschinenbau, jeweils 10 % EDV / IT / Software sowie Fahrzeugbau / Luft- und Raumfahrttechnik, 7 % Industrie und 6 % Handel.

Erwartungen an den Beruf

23 % der Befragten empfinden ihre Beschäftigung entsprechend der Ausbildung als angemessen, 44 % als überwiegend angemessen. Nur 7 % gaben hier wenig angemessen und 2 % nicht angemessen an. Auf einer Skala von 1 bis 100 schätzten sie bei ihrer Arbeit vor allem das Betriebsklima (80 Punkte) sowie die Tätigkeitsinhalte und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen (77 Punkte).

Die Befragung

Das Statistische Landesamt hat bereits zum vierten Mal die Absolventen der neun Standorte der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zu ihrem Studium und ihrem Berufseinstieg befragt. Befragt wurden zwei Jahrgänge – der eine ein Jahr (2014) und der andere fünf Jahre (2010) nach seinem Abschluss. Die Rücklaufquote betrug 25,1 %. Das heißt, dass 3.964 von insgesamt 15.804 Absolventen in diesen beiden Jahrgängen die mehr als 60 Fragen beantwortet haben.

International Study Program der DHBW Ravensburg trägt Früchte

Die Zahl der Austauschstudierenden wächst ebenso wie die Zahl der neuen Partnerhochschulen

Seit drei Jahren bietet die DHBW Ravensburg ein International Study Program (ISP) an – und das trägt Früchte: Waren es bis dahin pro Jahr rund 40 Studierende aus dem Ausland, sind es heute rund 120. Auch die Studierenden der DHBW Ravensburg profitieren, denn das ISP ermöglichte eine ganze Reihe von neuen und interessanten Hochschulpartnerschaften.

Das ISP mit seinen englischsprachigen BWL-Vorlesungen ermöglicht es der DHBW Ravensburg, Austauschstudierenden ein attraktives Programm anzubieten. Das Angebot lehnt sich an das 5. und 6. Semester im DHBW Studiengang International Business an. Somit profitieren auch die DHBW Studierenden, denn sie können ihr drittes Studienjahr komplett in englischer Sprache gestalten.

„Das International Study Program ist unsere Austauschwährung“, beschreibt Thomas Schieber, Leiter des International Office der DHBW



Alle drei Monate kommen rund 30 Austauschstudierende an die DHBW Ravensburg.

Ravensburg, einen zusätzlichen Effekt. Bietet Ravensburg ausländischen Studierenden die Möglichkeit von englischsprachigen Vorlesungen, dann öffnen sich im Gegenzug die Türen für Studierende der DHBW an diesen Universitäten. Das ISP hat somit eine ganze Reihe neuer Partnerschaften mit gegenseitigem Austausch ermöglicht. Stark

gefragt ist der asiatische Raum, in den vergangenen Monaten kamen Partnerhochschulen in China, Indien, Thailand, Taiwan und in Japan dazu. Auch eine kanadische Universität ist nun mit an Bord, die neben einem Austausch im Bereich BWL auch an Mediendesign und an Maschinenbau interessiert ist.

Es dürfte wohl kaum eine Bran-

che oder ein Unternehmen geben, das keine internationalen Kontakte pflegt. Ganz klar, dass auch die Hochschulen den Trend zur Internationalisierung aufgreifen. Das International Study Program (ISP) war dabei ein weiterer wichtiger Schritt.

Vorteil für Gaststudierende: Gaststudierende können an der DHBW Ravensburg Vorlesungen in

englischer Sprache belegen. Ein Kann, aber kein Muss: Das Programm ist auch eine der Voraussetzungen, wenn Gaststudierende einen doppelten Abschluss erlangen möchten. Dazu müssen sie natürlich zudem Erfahrungen in der Praxis nachweisen.

Vorteil für DHBW Studierende: Das International Study Program öffnet Türen an den Partnerhochschulen, dass auch Studierende der DHBW Ravensburg im Ausland ohne Studiengebühren studieren können. Und wer kein Möglichkeit zum Auslandssemester in seinem Studium hat, profitiert doch vom „internationalen Flair“, das die Gaststudierenden nach Ravensburg bringen.

Aktuell oder ab Januar an der DHBW Ravensburg sind Gaststudierende folgender Nationalitäten vertreten: Südafrika, Brasilien, Thailand, Südkorea, Indien, Russland, Mexiko, Kanada, USA, Italien, Spanien, Frankreich, Belgien, Türkei, Finnland und England.

Elektrisch an die Ärmelkanalküste

Das e2rad-Team strampelt durch Frankreich und sammelt dabei Daten rund ums Elektroradeln

969 Kilometer, 6900 Höhenmeter, literweise Nass vom Himmel, acht Platte Reifen und viele tolle Momente liegen hinter den Radlern des e2rad-Teams vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Sie sind vorwiegend mit elektrischer Unterstützung von Friedrichshafen quer durch Frankreich an die Ärmelkanalküste geradelt. Nach dem Radelvergnügen stand für die Studierenden der DHBW anschließend die wissenschaftliche Auswertung der dabei an den Elektrofahrern erhobenen Daten.

Acht Etappen waren die Radler unterwegs – das waren Studierende der DHBW Ravensburg gemeinsam mit radbegeisterten Bürgern aus Friedrichshafen und Umgebung. Die meisten der Teilnehmer waren mit dem Pedelec unterwegs, die elektrische Hilfe ermöglichte es Jung und Alt, Sportlichen und etwas weniger Sportlichen gleichermaßen gut mitzuhalten. Ist es doch ein Ziel der DHBW Studierenden, auf die Vorzüge des Elektroradels hinzuweisen. Und „nebenbei“ über die Messegeräte an den Fahrrädern Daten zu sammeln, die Aufschluss geben etwa über die Reichweite der Akkus und weiterer Leistungen. Ältester Teilnehmer in diesem Jahr war übrigens Hans Mauch mit 74 Jahren. Hut ab auch vor den Teilnehmern, die die 969 Kilometer komplett ohne Elektrik geschafft haben: Karl Sprinz, Jür-



Das e2rad-Team glücklich am Ziel.

gen Brath und Julian Locher.

Viel erlebt haben die Radler bei ihren acht Etappen. Ein toller Empfang in Friedrichshafens Partnerstadt Saint-Dié-des-Vosges, eine Königsetappe mit 167 Kilometern durch das Tal der Marne, bei der die Sonne endlich ein Einsehen zeigte, und nicht zuletzt eine glorreiche Fahrt durch Paris. „Die Fahrt um den Arc de Triomphe, das muss

man einmal gemacht haben“, sagt Prof. Dr. Jürgen Brath, Studiengangsleiter Wirtschaftsingenieurwesen an der DHBW Ravensburg. Den Stau in Paris haben die Radler vom Bodensee auf Bus- und Radspuren einfach links liegen gelassen.

In früheren Touren waren bereits Friedrichshafens Partnerstadt Imperia, Flensburg, die Alpen, Brüssel und Berlin die Ziele der DHBW

Studierenden Wirtschaftsingenieurwesen.

Die Teilnehmer:

Karl Sprinz, Bernhard Glatthaar, Armin Müller, Evelyne Fischer, Herbert Fischer, Hans Mauch, Herbert Kaiser, Jürgen Brath, Felix Schmid, Julian Wagner, Tobias Schwarz, Dominic Kugler, Felix Hägele, Jan Vollmuth, Timo Seidel, Julian Locher und Jochen Hamburger.

e2rad

Die Etappen:

Friedrichshafen – Titisee-Neustadt	130 km
Saint-Dié-des-Vosges	135 km
Toul	110 km
Châlons-en-Champagne	130 km
Claye-Souilly	160 km
Versailles	55 km
Rouen	155 km
Fécamp	70 km

Anzeige

MAKE IT POSSIBLE.
MAKE IT HAPPEN.
MAKE IT FLY.



LUST AUF ZUKUNFT! AM STANDORT FRIEDRICHSHAFEN

Dich begeistert innovative Technik? An unserem Ausbildungsstandort in Friedrichshafen erwarten dich spannende Einstiegsmöglichkeiten in dein Berufsleben!

Ausbildungsberufe

- Elektroniker/-in für Geräte und Systeme
- Mechatroniker/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in
- Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff-/Kautschuktechnik
- Industriemechaniker/-in

Duale Studiengänge

- Bachelor of Engineering (B. Eng.)
- Studiengang Elektrotechnik
 - Nachrichten- und Kommunikationstechnik
 - Automation
- Studiengang Informationstechnik
 - Netz- und Softwaretechnik
- Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
 - Technisches Management (ET/IT)
 - Technisches Management (MB)
- Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik
 - Luft- und Raumfahrttechnik
 - Luft- und Raumfahrtssysteme

Airbus Defence and Space
88039 Friedrichshafen
Ansprechpartner: Patrick Hartung
Telefon 07545/8-3170
Friedrichshafen.ausbildung@airbus.com
www.airbusgroup.com/ausbildung



Elektro-Oldie rollt ins 21. Jahrhundert

Im Auftrag des Dornier Museums

Seit einigen Monaten verhelfen Studierende vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg dem historischen Elektro-Oldie Delta II E ins 21. Jahrhundert. Im Auftrag des Dornier Museums soll das Auto wieder fahrtüchtig werden und Werbung für Museum und innovative Ideen „Made in Friedrichshafen“ machen.

Das wissen viele nicht: In den 50er, 60er und 70er Jahren hatte Dornier auch mehrere Stadtautos gebaut. Eines davon, der Dornier Delta II E, war sogar ein Elektroauto. „Die Umweltbelastung durch Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor ist untragbar geworden“, hieß es in einem Werbeprospekt. Und doch waren nur drei Prototypen entstanden, auch der prominente Einsatz bei den Olympischen Spielen 1972 als Marathon-Begleitfahrzeug konnte daran nichts ändern.

Einer dieser Prototypen fristete sein Da-

sein im Dornier-Archiv. Die Studierenden der DHBW Ravensburg haben nun die Aufgabe übernommen, das Fahrzeug mit moderner Technik auszustatten und gleichzeitig seine Hülle wieder aufzupeppen. Und so rückten sie dem Rost zu Leibe, Lithium-Ionen-Batterien und ein neuer Motor sollen für die Fahrtüchtigkeit sorgen. 18 Studierende machten sich ans Werk. Maximilian Bayer, Wirtschaftsingenieurwesen, ist mit Spaß dabei: „Oldtimer haben mich schon immer interessiert, es ist toll, wenn man das Studium mit dem Hobby verbinden kann.“ Prof. Dr. Ralph Lux betreut das Projekt und freut sich über den Lerneffekt: „Im Maschinenbau hat begreifen viel mit anfassen zu tun. Wenn man selbst etwas zusammenschraubt, dann brennt sich der Effekt viel besser ein, als nur drei Seiten darüber zu lesen.“

Im Frühjahr, so hoffen die Studierenden, könnte der Elektro-Oldie einsatzbereit sein.



Eine großartige Serie geht zu Ende

Das GFR-Team von DHBW Ravensburg und Oregon State University holt in Hockenheim nach drei Siegen in Folge Platz 24

Formula Student 2016

Die Rennen:

Michigan	
Verbrenner	Platz 4
Hockenheim	
Verbrenner	Platz 24
E-Rennwagen	Platz 11
Spielberg	
Verbrenner	Platz 2
E-Rennwagen	Platz 5



Drei Siege in Folge hatte das Global Formula Student-Team (GFR) von DHBW Ravensburg und Oregon State University zuletzt beim renommierten Heimrennen in Hockenheim hingelegt. Ein kleines Wunder im unberechenbaren Rennsport. Dieses Mal kam für den Verbrenner-Rennwagen im abschließenden Ausdauerrennen nach dem Fahrerwechsel das Aus. Am Ende landete das Team auf Platz 24, für den Elektrorennwagen war es Platz 11.

Das kann im Rennsport immer passieren: Nach dem Fahrerwechsel kam der Verbrenner-Rennwagen nach technischen Problemen nicht mehr

in Fahrt und blieb liegen. Null Punkte im Ausdauerrennen zerstörten die Hoffnungen auf ein Spitzenresultat. Zwei erste Plätze verbuchte das Team aus Friedrichshafen und Oregon in Teilkategorien bis dahin: im Autocross, einem 800 Meter langen Parcours mit Hindernissen und Kurven, sowie bei der Business Presentation, bei der es mit dem Geschäftsmodell zu überzeugen gilt. Am Ende stand Platz 24 unter 73 Teams.

Die Enttäuschung beim bis dahin Weltranglistenführenden in der Formula Student ist zwar groß. Die vergangene Saison war mit sieben Siegen in Folge geendet. Auf eine fantastische Serie folgten nun

2016 sehr gute Ergebnisse mit Platz 2 in Spielberg und Platz 4 in Michigan. Und eben der Ausfall beim Ausdauerrennen in Hockenheim. Ein Trost allerdings: Mit Auto und Technik ist und bleibt das Team auf dem richtigen Weg. Mit dem Quäntchen Glück wird der Weltranglistenführende in der kommenden Saison wieder Spitzenplätze anvisieren.

Der Elektrorennwagen schaffte in Hockenheim Platz 11 unter 38 Teams. Platz 1 gab es für die Business Presentation und Platz 2 für den Kostenplan. In Spielberg hatte der Elektrorennwagen bereits mit Platz 5 einen sehr guten Auftritt hingelegt.

Global Formula Racing-Team

Das Besondere am Global Formula Racing-Team ist die Kooperation der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg und der Oregon State University. In Übersee wird der Verbrenner-Rennwagen zusammen gebaut, am Bodensee die Elektroversion. Die Autos sind eine absolute Koproduktion – auf beiden Kontinenten wird konstruiert, gebaut, beschafft, optimiert. Und schlussendlich ausgetauscht – ab Februar werden verschiedene Container über den Ozean geschickt.

Auch die Studierenden beteiligen sich

am regelmäßigen Austausch, neben den Studierenden im Auslandssemester sind bei den Europarennen rund 25 amerikanische Studenten dabei. Ansonsten behelfen sich die Studierenden mit Skype, die Teamsprache ist Englisch.

Etwa 100 Studenten sind so über beiden Kontinenten vernetzt. Der Erfolg spricht für sich: Das Team vom Bodensee und aus Übersee war lange Weltranglistenführender in der Formula Student der Verbrenner-Rennwagen. Nach dieser Saison ist es Platz 13 für den Verbrenner und Platz 10 für den Elektrorennwagen.

Der Carolo-Cup ist das Ziel von „Autonomous“

Studierende vom Technikcampus Friedrichshafen bauen ein autonomes Fahrzeug für einen Wettbewerb

Autonomes Fahren ist für die großen Automobilhersteller derzeit ein wichtiges Thema, und auch am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg beschäftigt es die Studierenden. 16 Studierende der Fahrzeugelektronik etwa treiben das Projekt „Autonomous“ voran – ein autonom fahrendes Modellfahrzeug, das im kommenden Jahr bei einem Wettbewerb an den Start gehen soll.

Autonome Fahrzeuge können mit Hilfe verschiedener Sensoren ihre Umgebung wahrnehmen und aus den gewonnenen Informationen ihre Position und die anderer Verkehrsteilnehmer bestimmen, in Zusammenarbeit mit der Navigationssoftware das Fahrziel ansteuern und Kollisionen auf dem Weg vermeiden. Eine hochkomplexe Aufgabe. Die DHBW Studierenden haben sich zumindest einige Teilbereiche für ihr Projekt herausgepickt.

Ihr großes Ziel hat das Team von „Autonomous“ dabei erreicht – das Fahrzeug im Maßstab 1:10 fährt tatsächlich mit Kamera ausgerüstet auf einem Parcours seine auto-

men Runden. Das Team hat es geschafft, die Grundlagen zu schaffen – sie haben zwei Steuergeräte entwickelt und in dem Fahrzeug verbaut sowie die Netzwerkarchitektur geschaffen. In den kommenden Monaten kann nun darauf aufgebaut und die Funktionen weiter optimiert werden.

Hochschulwettbewerb

Ziel ist der Carolo-Cup an der Uni Braunschweig. Dort treten studentische Teams gegeneinander an mit autonomen Fahrzeugen. Die Autos müssen dort einen Parcours mit und ohne Hindernisse bewältigen und parallel einparken. Dazu müssen die Studierenden noch ihr Gesamtkonzept überzeugend präsentieren.

Nicht nur das „Autonomous“-Team beschäftigt sich am Campus Friedrichshafen der DHBW mit dem Thema autonomes Fahren. Auch in den kooperativen Forschungsprojekten der Continental Trend Antenna und dem ZF Innolab wird auf dem Campus im Bereich Fahrzeugassistenzsysteme geforscht.



Mit diesem Fahrzeug wollen die Studierenden Fahrzeugelektronik der DHBW Ravensburg beim Carolo-Cup in Braunschweig gegen andere Hochschulen antreten.

„Mach mal kein Theater“

Studierende der DHBW Ravensburg kapern die Mattscheibe

„Wichtig war uns vor allem, eine unterhaltssame Hommage an das Studententum zu schaffen.“

Johannes Lörtz, kreativer Leiter von Studio6



Das Team von Studio6, dem Campus TV der DHBW Ravensburg.

Foto: Marcus Witte

Studio6, das Campus TV der DHBW Ravensburg, war im Sommer wieder mit einer neuen Folge ihrer gleichnamigen Sendung auf Regio TV auf Sendung. Mit Folge 4 – „Mach mal kein Theater“ – geben die Studierenden erneut einen Einblick in ihre Gedankenwelt und zeigen dabei, wie innovativ Fernsehen sein kann. Die Sendung kann auch online in der Mediathek von Regio TV abgerufen werden.

Kernstück der Sendung ist eine Theaterinszenierung über das bunte Zusammenleben in Wohngemeinschaften. Der Ausfall des Internets in der TV-WG treibt die Protagonisten aus ihren Zimmern in den Gemeinschaftsraum. Dort den Abend gemeinsam und ohne Facebook oder Snapchat zu verbringen, wird zur Herausforderung.

Das Theaterstück dient der Sendung als Aufhänger für passende

Einspieler und einen Live-Auftritt der Kunstfigur „Phlippy P“. Phillip Gruschinski, der Schauspieler hinter Phlippy P, erklärt, was es damit auf sich hat: „In der letzten Folge wollten wir mit den Klischees rund um das duale Studium spielen. Dazu haben wir den Rapper Phlippy P. erfunden. Er verkörpert all die uns angelegten Eigenschaften und überspitzt das Ganze ins Satirische.“

Studio6

Studio6 ist das 2014 gegründete Campus TV der DHBW. In zwei Sendungen pro Jahr bieten die Studierenden unterhaltsame Einblicke in ihr Leben als „Dualis“. Das selbstgesteckte Ziel ist es, die Grenzen des Mediums Fernsehen auszuloten. Aktuell sind 30 Studierende verschiedener Studiengänge am Projekt beteiligt.

Der dazugehörige Beitrag wurde im Netz bereits vor der Ausstrahlung tausendfach angeklickt – ein guter Grund für die Produzenten der Sendung, den Rapper noch einmal auftreten zu lassen. Johannes Lörtz, kreativer Leiter von Studio6, erklärt: „Mit Folge 4 haben wir eine kurzweilige und unterhaltende Fernsehshow produziert, die beliebte Elemente vergangener Sendungen aufnimmt und diese weiterspinnt. Wichtig war uns vor allem, eine unterhaltsame Hommage an das Studententum zu schaffen.“

„Eine verrückte Phase im Leben“

Tatsächlich bietet die Sendung viele Referenzen auf das Studentenleben und ist somit für aktuell Studierende, aber auch Ehemalige eine Erinnerung an selbst Erlebtes. Marco Fromme, Schauspieler und Teil der fiktiven WG, sagt hierzu: „Vieles im

Stück wirkt erst einmal total irre, aber das meiste davon haben wir tatsächlich genau so erlebt! Die Studienzeit ist einfach eine verrückte Phase im Leben und ich glaube, das geben wir ziemlich gut wieder.“

Theaterkulisse mit Charme

Aufgezeichnet wurde die Sendung in einer alten Fabrikhalle des Bezener-Areals in Ravensburg. 20 Studierende arbeiteten hier an der Umsetzung. Katharina Klumb, Aufnahmeleiterin bei Studio6, berichtet: „In zwei Tagen haben wir aus einer verlassenen Lagerhalle eine beeindruckende Theaterkulisse mit ganz besonderem Charme gebaut. Das Publikum war begeistert.“

Zusätzliche Informationen zum Projekt gibt es auf www.facebook.com/dhbw.studio6

Amtierende Miss Bodensee

Die amtierende Miss Bodensee studiert an der DHBW Ravensburg BWL-Industrie und heißt Sabrina Lawson.

Die Allgäuerin aus Argenbühl setzte sich gegen Konkurrentinnen aus der Schweiz und aus Österreich durch. Und das auch noch mitten in der Prüfungsphase in ihrem Studium BWL-Industrie. Als sie den Wahltermin erfahren hatte, „da habe ich mich zusammengerissen und gedacht, mit dem richtigen Zeitmanagement wird das schon klappen“.

Vom Bodensee in die USA

Nicht nur ihr Zeitmanagement überzeugte die Jury, Fritz Wepper, Frank Elstner, Werner Mang und Lena Bröder. Sabrina Lawson muss nun weitere Termine in ihrem Kalender einplanen, unter anderem die Wahl zur Miss Baden-Württemberg. Gleich nach Wahl und Prüfungen ging es allerdings erstmal für die Praxisphase in die USA.

Ihr Partnerunternehmen: die Zoller + Fröhlich GmbH in Wangen.



Sabrina Lawson ist die amtierende Miss Bodensee und studiert an der DHBW Ravensburg BWL-Industrie. Foto: Dieter Peper

DHBW rockt den Fallenbrunnen

„Funky Engineers“, „nichtsfürungut“ und „Rocking Staff“ spielen auf

Bei „DHBW rockt“ sind wieder drei Bands der DHBW Ravensburg im Atrium des Kulturhauses Caserne im Friedrichshafener Fallenbrunnen auf der Bühne gestanden.

Eine Umfrage am Campus Friedrichshafen hat es an den Tag gebracht: In der knapp bemessenen

Freizeit treibt fast jeder duale Student Sport, 14 Prozent musizieren, acht Prozent fahren Motorrad und sechs Prozent engagieren sich bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Also keine Frage: Das musikalische Potenzial ist da. Die „Funky Engineers“, die Studierendenband vom Technikcampus Friedrichsha-

fen, stellte jede Menge davon unter Beweis. Sie haben ein gutes Vorbild. Campuschef Prof. Dr. Martin Freitag greift seit einigen Jahrzehnten schon in die Saiten seines Bass – bei „DHBW rockt“ stand er mit weiteren Mitarbeitern auf der Bühne. Dazu kam schließlich noch die DHBW Band der BWLer, „nichtsfürungut“.

DHBW im Hoodie-Look

Studierendenvertretung der DHBW Ravensburg

Manch einem ist gewiss schon aufgefallen, dass die DHBW Studierenden an den Campus Friedrichshafen und Ravensburg dem gemeinsamen Hoodie-Look frönen.

Der Grund: Die Studierendenvertretung hat es in die Hand genommen, die Kapuzenpullis im DHBW Design

zu verkaufen. Und: Es läuft gut, immer mehr Studierende trotzen der Herbstkälte in diesen Pullovern.

T-Shirts für den Sommer

Auch für den Sommer hat die StuV schon vorgesorgt, dann gibt es T-Shirts in DHBW Optik.



„nichtsfürungut“ in Aktion.



So sehen sie aus, die DHBW Hoodies.

Leidenschaft für die Technik

Viele Blicke über den Tellerrand

Studierende und Absolventen im Studiengang Mediendesign heimsen Preise ein



Sina Denzer (rechst) und Nicole Fisel freuen sich über den Ilse-Essers-Preis.

Sina Denzer und Nicole Fisel haben sich in diesem Jahr den Ilse-Essers-Preis der Stadt Friedrichshafen als beste Absolventinnen im Bereich Technik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg verdient. Sie haben vergangenen Oktober ihr Studium Elektrotechnik / Energie- und Umwelttechnik sowie Maschinenbau / Produktionstechnik, Produktion und Management abgeschlossen.

„Wer einen so guten Abschluss erreicht wie Sie, der muss mit Leidenschaft dabei sein“, sagte Bürgermeister Andreas Köster bei der Preisverleihung. Diese Leidenschaft für die Technik vereint die Patin des Preises, Ilse Essers, mit den heutigen Preisträgerinnen Sina Denzer und Nicole Fisel. Die beiden dürfen nun

Auch in den vergangenen Monaten haben die Ravensburger Mediendesigner auf vielen Ebenen überzeugt und gepunktet. Unter anderem auch bei den Jurys verschiedenster nationaler und internationaler Preise – Ehre, wem Ehre gebührt:



Wie immer inspirierend, informativ, unterhaltsam, anrührend: die Bachelorausstellung der Mediendesigner.

„Wer einen so guten Abschluss erreicht wie Sie, der muss mit Leidenschaft dabei sein.“

Bürgermeister Andreas Köster

eine Woche am ZF-Standort in Shanghai verbringen.

Sina Denzer sattelt nach ihrem DHBW Studium Energie- und Umwelttechnik in Freiburg einen Master in Erneuerbaren Energien drauf. Ihr Partnerunternehmen war centrotherm photovoltaics in Blaubeuren. Das Interesse an der Umwelt verbunden mit der Technik hatte Sina Denzer dazu gebracht, an der DHBW Ravensburg Energie- und Umwelttechnik zu studieren. „Das duale System war für mich dazu noch ideal, denn neben dem Studium bekommt man schon jede Menge Berufserfahrung.“

Nicole Fisel arbeitet nach ihrem Maschinenbaustudium bei ihrem Partnerunternehmen im Studium, der MTU in Friedrichshafen. Derzeit beschäftigt sie eine Fortbildung zum Lean Agent, künftig kümmert sie sich um eine schlanke Produktion in ihrem Betrieb. Ihr Studium hat sie sich demnach optimal ausgesucht, denn die Produktionstechnik bleibt weiterhin ihr Interessens- und Einsatzgebiet.

16 Prozent der Studierenden Technik sind an der DHBW Ravensburg heute junge Frauen. Ilse Essers lebte in einer Zeit, in der Frauen in dem Bereich noch jede Menge Hürden in den Weg gestellt wurden. Angefangen beim Besuch der Friedrichshafener Jungenschule, wofür die Eltern erst eine Genehmigung erwirken mussten. Sie machte erste Erfahrungen im Konstruktionsbüro von Vater Kober. Sie studierte und promovierte in München und ging schließlich als erste Wissenschaftlerin in die Luftfahrtgeschichte ein.



Gold beim ADC Deutschland-Nachwuchswettbewerb für „Fukushima Water“ von Florian Tscharf und Stefan Wittemann

Die DHBW-Absolventen Florian Tscharf und Stefan Wittemann sowie Kenzi Benabdallah haben für dieses fiktive Getränk eine fiktive Werbekampagne erdacht. Ein Projekt, das im vergangenen Jahr bereits mit Berichten im Guardian und der Wirtschaftswoche für Furore gesorgt hatte. Fukushima Water verspricht 30 Prozent mehr Energie zu liefern als ein herkömmlicher Energy Drink. Und möglich macht dies der einzigartige Zusatz von Cäsium 137, dem Stoff, der bei der Kernspaltung von Uran entsteht. Möglich, dass dem einen oder anderen dabei der Schluck Fukushima Water im Halse stecken bleibt. Die „Hersteller“ hoffen aber natürlich ernsthaft darauf, mit dem Drink den Weltmarkt zu erobern. Eine besondere Auszeichnung von „dem“ führenden Kreativverband in Deutschland, dem Art Directors Club (ADC).



Bronze beim ADC-Nachwuchswettbewerb für „Tu das nicht“ von Fabian Karrer

Fabian Karrer hat sich in seiner Abschlussarbeit „Tu das nicht“ gründlich mit dem Thema Peinlichkeit auseinandergesetzt. Sieben Mal hat er die Schamgrenze deutlich überschritten, er hat im Supermarkt mit

Tiefkühlware getanzt, bei Saturn seine Dreckwäsche in die Waschmaschinen gestopft, peinliche Bilder an eine Litfaßsäule in der Ravensburger Innenstadt gepinnt – und das alles vielfach über Social Media und mehr verbreitet. All das führte zu einer spannenden Bestandsaufnahme der aktuellen Schamkultur. Der Kibflegger Fabian Karrer begann nach seinem Studium bei Kempten bei der „designgruppe koop“ und ist zudem selbstständig tätig.

Fabian Karrer, die Zweiter, Designpreis Ravensburg

Der Designpreis Ravensburg 2016 geht an Fabian Karrer. Er ist mit 1000 Euro dotiert und wurde nun bereits zum siebten Mal von der Baden-Württembergischen Bank ausgelobt. Der Preis geht jeweils an einen vorjährigen Absolventen Mediendesign an der DHBW Ravensburg für seine Arbeiten sowie für sein Engagement im Studiengang. Mit „Tu das nicht“ – siehe oben – hat er die schamloseste Arbeit seines Jahrgangs hingelegt. Ebenfalls national und international ausgezeichnet war eine gemeinsame Arbeit mit Kommilitonen – „Stuttgart simply colourful“. Es ging darum, die Vielfalt der Stadt darzustellen und dafür gab es den D&AD London – New Blood Award und einen red dot: best of the best.



Horizont kürt die zehn erfolgreichsten Nachwuchskreativen – darunter: DHBW Mediendesign-Absolvent Florian Tscharf

Macher von „Fukushima Water“ – siehe oben. Sein Film „Laufzeit“ war eine Studienarbeit und wurde ebenfalls mehrfach ausgezeichnet. Was Florian Tscharf jetzt macht: Gerade

seinen zweiten Abschluss, und zwar in Werberegie an der Filmakademie Ludwigsburg. Das gesamte bisherige Kreativjahr habe gezeigt, so Horizont: „Es ist vor allem der studentische Nachwuchs, der mit seinen Arbeiten Ausrufezeichen setzen konnte – auch weltweit.“



Red dot: best of the best für „Dark Sky“ von Kevin May

Höchst begehrt ist in der Branche der rote Punkt, der red dot. Werden damit doch ihre Konzepte als höchst innovativ, kreativ und damit führend in der Branche ausgezeichnet. Punkten konnte in diesem Jahr auch Kevin May mit seiner Bachelorarbeit an der DHBW Ravensburg, „Dark Sky“. Er beschäftigt sich darin mit „light pollution“, also mit Lichtverschmutzung. Immer mehr Licht strahlen die Menschen in die Atmosphäre – und das hat Auswirkungen auf die Natur, die Menschen und die Tiere. Darauf macht er mit seiner Kampagne aufmerksam. Hauptmerkmal der Arbeit: Wer das Licht ausmacht, sieht und erreicht mehr.



UNCOVER Designpreis 2016 für „RescEU“ von Johannes Kuhn und Lukas Yves Jakel

Der mit 5000 Euro dotierte Hauptpreis geht an eine Abschlussarbeit an der DHBW. Das Thema Flüchtlinge sei ein zu ernstes, um es ohne Humor zu betrachten. Die beiden Mediendesigner starteten also die

fiktive Kampagne „RescEU: Go to Europe – Save the People“. Ihrer Ansicht nach können die Afrikaner den Europäern wertvolle Unterstützung bieten, denn hierzulande sei etwa die Tugend, in der Gemeinschaft zu leben, in Gefahr. Lernen zu teilen, Familie, sich kümmern: Auch hier könnte ein wenig Hilfe für Europa nicht schaden. UNCOVER ist ein Fachkongress für Designer mit Vorträgen, Workshops und Symposien. Im Mittelpunkt stehen die Diskussion um die künftige Entwicklung der Branche und der Erfahrungsaustausch.

Julian Schleier beim Plakatwettbewerb des Deutschen Studentenwerks:

„Warum studieren?“ fragte der 30. Plakatwettbewerb des Deutschen Studentenwerks. Studierende in ganz Deutschland waren aufgefordert, sich darüber Gedanken zu machen und ein Plakat zu entwerfen. Julian Schleier von der DHBW Ravensburg hat es mit seinem Entwurf unter die besten 29 geschafft, das Plakat wird nun Teil einer Wanderausstellung. Für Julian Schleier war es eine Arbeit im ersten Semester. Betreut wurde sie von Prof. Andrea Hennig.



Ein Blick auf die Arbeiten lohnt sich: www.mediendesign-ravensburg.de



Willkommen im Erfolgsteam.

Studieren mit Liebherr

Du hast Abitur oder die Fachhochschulreife und möchtest studieren? Du möchtest innerhalb einer kurzen Studiendauer ein wissenschaftliches Studium und zugleich eine praxisorientierte Projektarbeit im Unternehmen verbinden? Du willst dir über die Finanzierung deines Studiums keine Gedanken machen? Dann ist ein duales Studium genau das Richtige!

Mit der DHBW Ravensburg und Liebherr hast du zwei starke Partner an deiner Seite, die dich unterstützen und fördern. Folgende Studiengänge kannst du mit Liebherr an der DHBW Ravensburg belegen:

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Elektrotechnik
- Informatik
- Luft- und Raumfahrttechnik
- Maschinenbau
- Wirtschaftsingenieurwesen

Bewirb dich jetzt und starte in deine Zukunft.

Weitere Informationen unter:
www.liebherr.com/Karriere

LIEBHERR

Die Firmengruppe

„Bleiben Sie kreativ aber formvollendet“

Messe-, Kongress- und Eventmanagement lädt ein zur Summer University

„Es gibt nichts, was Sie dem Zufall überlassen können.“

Jörg Schroeder, Protokoll-Chef der Airbus Group



Der perfekte Alumnitreff: die Summer University der Studienrichtung BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement.

Die Studienrichtung Messe-, Kongress- und Eventmanagement bietet im zweijährigen Turnus seinen Alumni sowie allen interessierten Fachkräften der Veranstaltungswirtschaft ein Branchen-Update. Auch diese aktuelle Summer University bot wieder zwei Tage lang interessante Vorträge und Begegnungen.

Etwa von und mit Jörg Schroeder, dem Protokoll-Chef der Airbus Group. Er machte klar: „Ein Event ohne ein Protokoll geht nicht“, und: „Es gibt nichts, was Sie dem Zufall überlassen können“. Das fängt an bei der richtigen Anrede: „Das Buch Anreden & Anschriften finden Sie in jedem Protokollerschreibtisch.“

Und ganz klar ist auch, dass ein „Mercedes in Bayern nie geht“ und dass Edmund Stoiber am Biertisch zwar eine gute Figur macht, kaum aber der spanische König. Jörg Schroeder sorgt dafür, dass bei Veranstaltungen des weltgrößten Flugzeugbauers alles wie am Schnürchen klappt. Die Rolle des Protokollers ist

dabei das „Dasein und gleichzeitig Wegsein“. Sein Schlusswort an die Vertreter der Messe-, Kongress- und Eventbranche: „Bleiben Sie kreativ aber formvollendet.“

In die Glaskugel der Zukunft blickte Gerhard Stübe, der Geschäftsführer Kongresskultur Bregenz. Er stellte das „micelab:

bodensee“ vor, dem es darum geht, Kongress-Formen der Zukunft zu erforschen, auszuprobieren und schließlich im Sinne einer Weiterbildungsplattform zu dokumentieren. Was tut sich jenseits von Powerpoint-Präsentation, Reihenbestuhlung und Frontalvortrag?

Zwei Alumni referieren

Unter den Referenten waren auch zwei Ehemalige der DHBW Ravensburg, die für ihre Abschlussarbeiten an der DHBW Ravensburg mit Branchen-Awards ausgezeichnet wurden: **Lena Striegel von der Agentur Marbet** hat 2015 den Deutschen Forschungspreis für Live-Kommunikation erhalten, **Florenz Meier von Gahrens und Battermann** wurde vom Verband FAMA mit dem Messe-Impuls-Preis ausgezeichnet. Lena Striegel hat sich mit Pitch-Teilnahmen beschäftigt, Florenz Meier mit der Nachhaltigkeit von Messekonzepten.

Um Raumkonzepte ging es bei **Götz Schönfeld, Mitglied der Geschäftsleitung von Drees & Sommer**, die Firma begleitet private und öffentliche Bauherren. **Dirk Ernst, CMO im Gräflichen Park Bad Driburg**, machte sich Gedanken über Chancen von Live-Events und Destinationen. Weitere Referenten waren **Christian Oblasser von Trias Consulting Berlin**, **Verena Kern von der Faber-Castell AG Nürnberg** und **Markus Weidner von Qnigge**.

Trends der Photovoltaik

140 Wissenschaftler diskutieren

Rund 140 Wissenschaftler aus der Industrie, von Universitäten und Forschungseinrichtungen weltweit waren zum „Workshop on Metallization & Interconnection for Crystalline Silicon Solar Cells“ nach Konstanz gekommen. Mitorganisator war Prof. Dr. Gunnar Schubert, Studiengangsleiter Elektrotechnik / Energie- und Umwelttechnik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg.

Dieses Treffen der Experten auf diesem Gebiet fand bereits in seiner sechsten Auflage statt, Gastgeber dieses Mal war das International Solar Energy Research Center Konstanz. Die Nachfrage nach Photovoltaik steigt weltweit mit einer Wachstumsrate von zuletzt 37 Prozent sehr stark an. Ein eindrucksvoller Beleg für den Stellenwert des Themas und der Konferenz.

Enorme Entwicklungen

Technologisch haben sich die Produkte in den vergangenen Jahren enorm weiterentwickelt. Einer der wesentlichen Treiber der Entwicklung von günstigen und leistungsstarken Photovoltaik-Modulen ist die weitere Erforschung und Entwicklung der Metallisierung der Solarzelle sowie die Verbindung der einzelnen Solarzellen im Modul.

Aus aller Welt waren die Wissenschaftler und Technologen aus Industrie, Forschungseinrichtungen und Universitäten angereist, um im Konzil in Konstanz zwei Tage lang die neuesten Forschungsergebnisse und Trends in der Metallisierung und Verbindungstechnik vorzustellen und zu diskutieren. Zum ersten Mal bestand die Möglichkeit, die

Konferenz live und interaktiv als Webinar zu verfolgen, was einige Teilnehmer aus Europa, Taiwan und Japan auch nutzten.

Zentrale Themen waren die Rohstoffminimierung bei der Silber-Dickfilmmetallisierung, der Einsatz von Kupfer zur Metallisierung, neue Metallisierungs- und Verschaltungskonzepte für hocheffiziente Solarzellen sowie die Langzeitstabilität der Verbindungen.

Themen, die auch im Studiengang Elektrotechnik / Energie- und Umwelttechnik an der DHBW Ravensburg eine gewichtige Rolle spielen. Die Studierenden erhalten während ihres Studiums einen umfassenden Überblick in die Entwicklung und Anwendung von Techniken zur Energiegewinnung, -wandlung, -speicherung und -nutzung. Die Energie- und Umwelttechnik wird ihnen als vernetztes System in seiner ganzen Komplexität vermittelt.



Prof. Dr. Gunnar Schubert, Studiengangsleiter an der DHBW Ravensburg.

Entwicklungen in der Wirtschaftspädagogik

5. berufs- und wirtschaftspädagogisches Forum

Zum 5. berufs- und wirtschaftspädagogischen Forum hatten drei Professoren der DHBW Ravensburg geladen: Prof. Dr. Wolfgang Bihler, Prof. Dr. Heike Schwadorf und Prof. Dr. Christoph Neef. Sie alle haben am Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Uni Hohenheim promoviert. „Die Pädagogik ist ein Thema, das uns als Professoren natürlich täglich begleitet und beschäftigt. Bei dem Forum erfahren wir, welche neuen Inputs es in diesem Bereich in der Forschung gibt“, sagt Heike Schwadorf.

Das Hohenheimer Institut integriert wirtschaftswissenschaftliche und erziehungswissenschaftliche Inhalte. Bausteine, die die drei Ravensburger Professoren täglich in ihrer Arbeit beschäftigen. Fachlich beschäftigen sie sich vorwiegend mit der Betriebswirtschaftslehre. „Unsere tägliche Herausforderung ist es aber auch, die Studierenden zu motivieren und die Lehre so zu gestalten, dass die jungen Menschen berufliche Handlungskompetenzen erwerben“, beschreibt Prof. Dr. Heike Schwadorf. Das bereits 5. berufs- und wirtschaftspädagogische Forum bietet einen Austausch, wohin sich die Forschung im Bereich der Wirtschaftspädagogik entwickelt.

Die Teilnehmer kamen unter anderem von den Universitäten Hohenheim und Stuttgart sowie von anderen Studienakademien der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Nach Ravensburg gekommen war auch der wissenschaftliche Leiter des Zentrums für Managementsimulationen, Prof. Dr. Friedrich Trautwein von der DHBW Stuttgart. Managementsimulationen sind ein wichtiger Baustein in der Lehre bei den Wirtschaftswissenschaften.

Einer der Referenten war Sebastian Kirchknopf, er fasste sein Dissertationsvorhaben zum Thema „Selbstkonzept und Berufswahl“ zusammen. In der Wissenschaft geht man längst nicht mehr von einer einmaligen, punktuellen Entscheidung für einen Beruf aus, sondern vielmehr von einem lebenslangen Prozess der beruflichen Entwicklung. Um die Bewährung in eben diesem Entwicklungsprozess zu beurteilen, stellen neuere Konzepte wie die Berufswahlkompetenz zum einen auf die Fähigkeit (Adaptabilität) und zum anderen auf die Bereitschaft (berufliche Identität) ab, die anstehenden beruflichen Entwicklungsaufgaben erfolgreich in Angriff zu nehmen. Dabei ist noch weitgehend unklar, inwieweit diese beiden Dimensionen mit den klassischen Determinanten der Berufswahl wie Interessen oder Fähigkeiten zusammenhängen. Diese Lücke möchte Kirchknopf in seiner Doktorarbeit schließen.

Als zweite Referentin stellte Nina Pucciarelli ihre gerade abgeschlossene Dissertation mit dem Titel „Sprachkompetenz und interkulturelle Kompetenz in der dualen kaufmännischen Berufsausbildung – Förderdiagnostik und Desiderate. Theoretische Klärung und empirische Analyse“ vor. Die Arbeit beschäftigt sich ausführlich mit der Frage, welche sprachlichen und interkulturellen Anforderungen in den Betrieben und am Lernort Berufsschule an die Auszubildenden gestellt werden und ob sie diesen Anforderungen gerecht werden. Die Ergebnisse einer qualitativen Inhaltsanalyse sowie einer quantitativen Befragung von 259 Auszubildenden, 31 Lehrkräften und 119 Ausbildungsbetrieben zeigen, dass insbesondere grundsprachliche Kompetenzen wie Rechtschreibung gefordert werden, gerade aber hier die Auszubildenden offenbar die größten Schwierigkeiten haben.



Zum 5. berufs- und wirtschaftspädagogischen Forum hatten die DHBW Professoren Dr. Wolfgang Bihler (von links), Dr. Heike Schwadorf und Dr. Christoph Neef geladen.

Die Zukunft der Spülmaschinenteknik

BWL-Industrie: Marktforschungsprojekt gemeinsam mit der Firma Winterhalter aus Meckenbeuren

Studierende der DHBW Ravensburg haben sich im Rahmen eines Marktforschungsprojektes in Kooperation mit dem Meckenbeurer Unternehmen Winterhalter mit den Potentialen der Digitalisierung im Bereich der gewerblichen Spülmaschinen auseinandergesetzt. Sie befragten dazu 138 potenzielle Nutzer von gewerblichen Spülmaschinen.

Die Begriffe Industrie 4.0 und Digitalisierung gewinnen in der heutigen Welt zunehmend an Bedeutung. Um langfristig im Wettbewerb erfolgreich zu sein, müssen sich Unternehmen dieser Thematik stellen und innovative Lösungen auf den Markt bringen.

Bisher zeigt die gewerbliche Spülmaschine kaum Berührungspunkte mit der Digitalisierung. Deshalb war Ziel des Marktforschungsprojektes der DHBW Studierenden, eine Brücke zwischen beiden Bereichen zu schlagen.

Dazu haben die Studierenden des Studiengangs BWL-Industrie im Rahmen ihrer Marketingvertiefung unter Betreuung von Prof. Dr. Thomas Dobbstein 138 Befragungen vorrangig im süddeutschen Raum gemacht. Die Fragen fokussierten sich auf eine Nutzenabfrage bezüglich



Das Foto zeigt Rudi Seubert von Winterhalter (Leiter Vertrieb Innendienst Deutschland), Prof. Dr. Thomas Dobbstein sowie die DHBW Studierenden Nadine Schäfer, Franziska Maier, Michael Wagner, Elena Rohmer, Johannes Geyer, Lisa Keller, Steffen Moosher, Ramona Geisenhofer, Carolin Eibes, Wiebke Walter, Viola Schwenning, Thies Aldinger, Simon Schindler, Martin Steidele, Elena Holz, Sabine Klaus und Julia Fehr.

verschiedener Denkansätze für eine intelligente Spülmaschinenteknik. Dazu zählen beispielsweise die Nachbestellungen der Spülmittel und die Benachrichtigungen eines notwendigen Service per Online-Shop, App oder automatischer Übermittlung der Maschine selbst.

Die Zielgruppe der Befragung waren Gastronomen, die Gemeinschaftsverpflegungs- und Hotelbranche, Metzgereien sowie Bäckereien,

da diese den häufigsten Kontakt mit gewerblichen Spülmaschinen haben.

Insgesamt stehen die Befragten der Digitalisierung eher verhalten gegenüber. Daher ist es nach Ansicht der Studierenden empfehlenswert, die Kunden und potentiellen Käufer zunächst für eine digitalisierte Spülmaschinenteknik zu sensibilisieren und sie zu überzeugen. Schließlich ist solch eine Spültechnik auch effizient und zeitsparend für den Nutzer.

Beispielsweise könnten sich die Befragten gut vorstellen, dass die Spülmaschine in Zukunft über einen „Notfallknopf“ verfügt, der mit nur einem Knopfdruck den zuständigen Servicemitarbeiter benachrichtigt. Ein weiterer innovativer Denkansatz ist ein erweitertes Display, das Details zum Spülmaschinenbestand und einer notwendigen Wartung selbstständig aufzeigt und aktualisiert.

Kick-off-Veranstaltung „Leichtbau in Friedrichshafen“

Maschinenbau-Konstruktion und Entwicklung / Leichtbau

Im Mai hatte die DHBW Ravensburg zum ersten Leichtbautag an den Campus Friedrichshafen geladen. Studiengangsleiter Prof.-Dr. Holger Purol stellte Fachexperten und Ausbildungsleitern das Curriculum der Vertiefung Leichtbau des Maschinenbaustudiengangs Konstruktion und Entwicklung vor und berichtete über das erste Jahr Leichtbau an der DHBW.

In der heutigen Zeit stehen Ingenieure in der Fahrzeugentwicklung und dem Maschinenbau allgemein

vor allem im Bereich Mobilität vor einer großen Herausforderung: Moderne Fahrzeuge müssen nicht nur stabiler und haltbarer, sondern aufgrund der zunehmenden Rohstoffknappheit auch erheblich leichter gebaut sein, um den Energieverbrauch zu verringern. Das Erreichen dieses Ziels macht den Einsatz von Leichtbauwerkstoffen und modernen Konstruktionstechniken notwendig.

In der Studienvertiefung Konstruktion und Entwicklung / Leichtbau wird auf Basis der allgemeinen Grundlagen des Maschinenbaus ver-

tiefes Wissen im Bereich der Faserverbundwerkstoffe, metallischer Leichtbauwerkstoffe, Fahrzeugkarosserie und der Simulation des Verhaltens von Leichtbauwerkstoffen vermittelt.

Studiengangsleiter Prof. Dr. Purol

Diese Vertiefungsrichtung gibt es an der DHBW Ravensburg seit rund einem Jahr und diesen Anlass nutzte Studiengangsleiter Prof. Dr. Holger Purol, um Fachexperten und Ausbildungsleitern das aktuelle Curriculum vorzustellen und mit ihnen über

die Inhalte zu diskutieren.

Vorgestellt wurde auch das 70 Quadratmeter große Leichtbaulabor, in dem sich die Studierenden mit den verschiedenen Werkstoffen und Materialien im Rahmen von Projekt- und Studienarbeiten vertraut machen können.

Die Veranstaltung soll der Startschuss für eine jährlich stattfindende Leichtbau-Tagung in Friedrichshafen sein, die überregionale Fachexperten bei Vorträgen und Workshops zusammenbringen möchte.

Shanghai fasziniert in vielen Facetten

BWL-Handel / Plus: Studienfahrt nach Shanghai

Studierende BWL-Handel / Plus hatten sich die Megametropole Shanghai für ihre Studienfahrt ausgewählt. Überwältigend war ein Spaziergang am Bund mit der Skyline von Pudong, der Blick aus dem 100sten Stockwerk des Shanghai World Financial Centers oder ein Kaffee auf der Terrasse des Peace Hotels.

Shanghai ist neben Hongkong das Einkaufsparadies schlechthin in China. Genau richtig für die Studierenden Handel, die dort hypermoderne Shoppingmalls und mit der Nanjing Donglu eine fünf Kilometer lange Einkaufsstraße vorfinden. An der DHBW Partneruni SSPU Shanghai Polytechnica University empfing die Ravensburger der Vice Director

Sun Yan, der Vice Chairman Doktor Zhang Ye und vom International Exchange Faculty Jinjie Guo. Dort stand eine Vorlesung in Volkswirtschaft auf dem Programm.

Gigantischer Pkw-Markt

Gigantisch ist der chinesische PKW-Markt. Bei Volkswagen Shanghai – die

SAIC Volkswagen Automotive Co., Ltd. – empfing der DHBW Alumni Jan-Hendrik Huelsmann, jetzt Senior Manager VW Brand China, die Studierenden. Sein Vortrag rückte China in ein neues Licht. Ab 2018 wird China die strengste Abgasnorm der Welt haben. Jetzt schon regeln Kontingente die Zulassung von Verbrennungsmotoren in den Megacities. Ab 2020 sollen in diesen Städten nur noch Elektroautos zugelassen werden.

Im Shanghai New International Expo Center empfing der Generalmanager Michael Kruppe die DHBW-ler. Das SNEC wurde 1999 als 50:50 Joint Venture zwischen der staatlichen „Shanghai Pudong Land Development Corp.“ und der deutschen „German Exposition Corporation International GmbH“ (Deutsche Messe AG, Messe Düsseldorf, Messe München) gegründet. Kruppe führte über das Gelände und erklärte die Besonderheiten des Messeplatzes.

Der Dank der Studierenden geht an Bosch Rexrot, Siemens Technology Center und das Partnerunternehmen Coperion mit seinem Empfang in Dongjing.

Geldpolitik des Eurosystems

Auf „Die aktuelle Geldpolitik des Eurosystems“ und die daraus resultierenden Probleme ging Dr. Jürgen Hirsch, Direktor in der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Stuttgart, in einem Vortrag vor Studierenden BWL-Bank ein. Er wies dabei deutlich auf die Probleme und Gefahren der derzeitigen Geldpolitik der Europäischen Zentralbank hin.

Zu Beginn stellte er dar, dass die Zunahme der weltweiten Entwicklung der Staatsverschuldung in den letzten zehn Jahren nur mit den Entwicklungen in den beiden Zeiträumen kurz vor und während der beiden Weltkriege zu vergleichen ist. Die „Tilgung“ der Staatsverschuldung in diesen beiden historischen Vergleichen – neben den hohen Wachstumsraten, die mit dem Wiederaufbau einhergingen – sei durch vollständige Geldentwertungen erfolgt.

Er zeigte auf, dass die notwendigen Korrekturen durch Strukturformen in den Krisenländern lediglich in Irland erfolgt sind. Mit Ausnahme Irlands und Spaniens wurden die notwendigen Maßnahmen spät, im Fall Griechenlands viel zu spät angegangen. Es könne daher nicht die Rede davon sein, dass die Euro-Krise überwunden sei.

Hirsch ging auf die einzelnen Maßnahmen der EZB ein und erläuterte, dass er die Zinssenkung, die die EZB seit 2014 herbeigeführt hat, für notwendig hält. Als problematisch stufte er allerdings das Herabsetzen der Bonitätsanforderungen an die als Sicherheit für Kredite an Geschäftsbanken von der Zentralbank akzeptierten Staatsanleihen ein. Zum Ankauf von Unternehmensanleihen, mit dem die EZB auch die Aktien- und Anleihekurse stark beeinflusst, sagte er deutlich, dass dies nicht zum Aufgabengebiet der Zentralbank gehöre. Auch die Gewährung von Notfallkrediten durch einzelne Notenbanken des Euro-Raums seien nur als kurzfristige Maßnahmen akzeptabel. Er kritisierte, dass die EZB in diesem Zusammenhang ohne demokratische Legitimation die staatliche Kreditaufnahme finanziere.

Hirsch erklärte, was man in der Volkswirtschaftstheorie unter Deflation versteht, nämlich einen sich kumulierenden wirtschaftlichen Abwärtsprozess, in dem sich Nachfragerückgang, sinkende Preise und Löhne sowie zunehmende Arbeitslosigkeit gegenseitig verstärken. Eine solche Entwicklung gibt es im Eurogebiet nicht. Die durch die extrem expansive Geldpolitik hervorgerufene Gefahr sogenannter Preisblasen zeigt sich inzwischen recht deutlich an verschiedenen Märkten. Damit wird die Grundlage für das Entstehen weiterer Finanzmarktkrisen gelegt.

Da es ohnehin klar sei, dass Griechenland seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen werde, sei es sinnvoll, diese Forderungen abzuschreiben. Im deutschen Bundeshaushalt würden dadurch jährliche Mindereinnahmen von fünf bis zehn Milliarden Euro verursacht. Dies sei zu verkraften. Ernsthaftige Probleme drohten dem Euro-Raum, wenn die Staatsverschuldung in Italien nicht mehr zu handhaben sei.

Die derzeitige Geldpolitik sei kaum mit den bestehenden EU-Verträgen in Einklang zu bringen, die demokratische Legitimation fragwürdig. Die Übernahme fiskalpolitischer Aufgaben durch die Zentralbank bringe Risiken für die Stabilität des Währungssystems mit sich.



eatwalkshare® verbindet

Vier Studierende Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg haben in einem Seminar ein neues Eventformat, eatwalkshare®, untersucht und auf seine Zukunftsfähigkeit hin analysiert. Sie klopften das neue Format unter anderem auf seine Machbarkeit ab, überlegten sich geeignete Vertriebsmodelle und machten sich Gedanken über die Werbewirksamkeit.

Stillstand ist Rückschritt. Das weiß auch die Veranstaltungsbranche und ist ständig auf der Suche nach Formaten, die innovativ sind und die die Menschen bewegen. eatwalkshare® will solch ein Event mit Zukunftspotenzial werden, Ralph Mauel, Chef der Agentur Erlebnisevent.de, hat es erdacht. Genuss, Mobilität und Austausch sind die drei Komponenten seines Konzepts. Die Teilnehmer machen sich per Tablet auf den Weg zu unterschiedlichen Stationen. Verschiedene Mittel der Fortbewegung bringen sie an verschiedene kulinarische Stätten. Ein Erlebnis der besonderen Art, über das die Gäste sich am Ende trefflich austauschen können. Emotionen, Kommunikation, Information, Spaß und vieles mehr inklusive. Viel Raum auch für Firmen, ein passgenaues Event anzubieten.

Future Service Product

Das Konzept steht. Nun kommen die Studierenden der DHBW Ravensburg ins Spiel. In Integrationsseminaren spüren sie im sechsten Semester unter dem Schlagwort „Future Service Product“, betreut von Prof. Stefan Luppold, den Trends in der Event- und Veranstaltungsbranche nach: von Virtual Reality über nachhaltige bis zu hybriden Events. Sinha Mailänder, Kai Korbel, Henrik Dambach und Jacqueline Pille taten dies am Beispiel eatwalkshare®. „Wichtig war mir, die Studierenden gut zu briefen“, sagt Ralph Mauel. Den Auftakt machte ein Treffen in Ravensburg, bei dem er den vier Studierenden vier Stunden lang Rede und Antwort stand. Diese machten sich Gedanken über die Zielgruppen, das Alleinstellungsmerkmal des Konzepts, seine Werbewirkung, mögliche Vertriebsmodelle und vieles mehr. „Ein Vorteil war dabei, dass die Studierenden bei Partnerunternehmen aus verschiedenen Bereichen wie Messe, Kongress oder Eventagentur kommen. Das ergibt ganz unterschiedliche Blickwinkel“, beschreibt Mauel. Die Studierenden der DHBW Ravensburg haben zudem „sehr autonom gearbeitet und umfassend recherchiert“. Auch kritische Punkte wurden beleuchtet – etwa wieviel man den Teilnehmern an eatwalkshare® nach einem stressigen Arbeitstag an Initiative noch zumuten kann.

Ralph Mauel fühlt sich mit seinem Konzept eatwalkshare® durch die Studie in jedem Fall bestärkt. Im Oktober geht sein Konzept in die nächste Runde und wird verschiedenen Eventmanagern vorgestellt.

Nähere Infos: www.erlebnisevent.de



Das Foto zeigt von links: Jasmin Hochreuter und Ralph Mauel von erlebnisevent.de sowie DHBW Studentin Jacqueline Pille.

Emotionen pur: „Die Handwerker Games“

BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement: Aus dem Tag des Handwerks wird eine Nacht des Handwerks

Studierende BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement haben in ihrer Studienarbeit aus dem Tag des Handwerks „The Handwerker Games“ in Anlehnung an die Tribute von Panem gemacht. Franz Moosherr, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ravensburg, und einige Mitglieder waren bei der Präsentation begeistert. „Vor meinem geistigen Auge sind die Spiele gerade schon abgelaufen“, meinte Franz Moosherr.

Bei 37.000 Ausbildungsplätzen, die deutschlandweit unbesetzt bleiben, sorgt sich das Handwerk um sein Image vor allem bei Jugendlichen. Ein Tag des Handwerks mit Grußworten und Festvortrag ist da kaum das Richtige, um Begeisterung für das Handwerk zu schüren, weiß Moosherr. „Wir wollten deshalb einmal sehen, was junge Leute dazu meinen und da kamen die Studierenden der DHBW Ravensburg genau richtig.“

Und die landeten mit ihren Handwerker Games einen Volltreffer. In Anlehnung an die Hungerspiele bei den Tributen von Panem ist die Idee, dass die Jugendlichen an



Im Dornier Museum präsentierten die Studierende den Mitgliedern der Kreishandwerkerschaft Ravensburg das Veranstaltungskonzept.

verschiedenen Stationen in Gruppen mit viel Spaß in den Wettbewerb treten. An den Stationen präsentierten sich die verschiedenen Innungen – eben auf spielerische Weise. Daneben gibt es – auch für die Eltern – verschiedene Möglichkeiten, sich zu informieren; etwa beim Speed Dating mit Azubis oder in einer Info-Lounge. Über viele Details hatten sich die Studierenden Gedanken gemacht. Sei es ums Design, den Zeitpunkt und auch über den Ort des Geschehens – die Maschinenfabrik Ravensburg erschien

ihnen da bestens geeignet.

Bei der Präsentation hatten die Studierenden sich auf das Kreativkonzept beschränkt. Dass einige wissenschaftliche Arbeit wie die Analyse der Zielgruppen und vieles mehr dahintersteckt, dokumentieren auch die 160 Seiten der Arbeit, die sie ihren „Auftraggebern“ überreichten.

„Ich bin beeindruckt von der Vorgehensweise genauso wie vom hervorragenden Konzept“, lobte Franz Moosherr. „Die Studierenden haben mit wenigen Stichworten erkannt, wo der Schuh drückt.“ Eine

„leichte Gänsehaut“ hatte Kreishandwerksmeister Michael Bucher bei der Präsentation bekommen: „Wir im Handwerk arbeiten mit Emotionen, die wir auch nach außen tragen möchten.“ Allen Studierenden die Note 1 geben, dafür plädierte der stellvertretende Kreishandwerksmeister Otto Birk. Ob es so kommt, das entscheidet Prof. Stefan Luppold, der die Arbeit betreute.

Die Studierenden: Luisa Klein, Philipp Aicheler, Vanessa Kellermann, Tobias Walliser, Lea-Sophie Oehler, Lena Buhleier.

Ein „Offenes Wohnzimmer“ direkt am See

BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement: Ideen für das Langenargener Kavalierhaus

Studierende BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg haben im Auftrag der Gemeinde Langenargen Konzepte für den künftigen Betrieb des dortigen Kavalierhauses ausgearbeitet. Konzepte, die die kulturelle Vielfalt im Ort ergänzen sollen, so die Vorgabe. Ihre Ergebnisse präsentierten sie nun Bürgermeister Achim Krafft und den Gemeinderäten.

Im Erdgeschoss die Gastronomie, im 1. Stock die Stipendiatenwohnung samt Galerie, die aber nur drei Monate im Jahr genutzt werden, und oben ein Raum für allerlei Veranstaltungen, von VHS-Kurs bis Lesung oder kleinem Empfang.

Mit dieser Ausgangslage machten die zehn Studierenden sich ans Werk und arbeiteten zwei Konzepte aus. Das eine betitelt sie „Offenes Wohnzimmer“. Gemeint ist ein Lesecafé, in dem die Besucher entspannt in Büchern und Zeitschriften schmökern können, eventuell mit kleiner Bewir-



Bei der Präsentation vor dem Gemeinderat Langenargen.

tung. Ergänzt würde dieses Angebot durch Veranstaltungen wie Lesungen, Poetry Slams, Reiseberichten, Filmen und ähnlichem.

Idee Nummer zwei ist eine Artothek samt Erlebnisraum der Kunst. Eine Artothek vermietet Kunst, in größeren Städten funktioniert dies bereits, für Langenargen wäre es

den Versuch wert. Ergänzt würde die Artothek durch den Erlebnisraum der Kunst. Darin wäre Platz für Workshops, Performances, Live-Kunst, Angebote für Kinder und weitere Kreativitäten.

Bei der Präsentation hatten die Studierenden der DHBW Ravensburg sich im Wesentlichen auf das

Kreativkonzept beschränkt. Dass einige wissenschaftliche Arbeit wie die Wirtschaftlichkeitsanalyse als Seminarlocation oder die Destinations- und Imageanalyse des Orts und vieles mehr dahinterstecken, dokumentieren auch die vielen Seiten der Arbeit, die sie den „Auftraggebern“ in Langenargen übergaben.

Wie es weitergeht mit dem Langenargener Kavalierhaus, damit wird sich der Gemeinderat noch ausgiebig beschäftigen. Einige Anregungen haben sie von den Studierenden auf jeden Fall bekommen. „Jetzt weiß ich also auch, was eine Artothek ist – vielen Dank für die professionelle Präsentation, ich weiß, wie viel Arbeit dahinter steckt“, lobte Gemeinderat Bernd Kleiser.

Die Studierenden Nora Christensen, Magdalena Opel, Lisa Endres, Antonia Herwegh, Franziska Knobelspieß, Nina Kupper, Stefan Lehnen, Nikolas Lux, Marco Meschzan und Christina Wiedergrün.

Mit VOM FASS verbinden die Befragten Qualität

BWL-International Business: Marktforschungsprojekt mit der VOM FASS AG

Die „VOM FASS AG“ – die kennen wirklich viele in Ravensburg. Oder etwa nicht? Und was denken die Kunden über das Unternehmen und seine Produkte? Wie sieht es mit der Bekanntheit in anderen deutschen Städten aus? Diese Fragen haben sich Studierende BWL-International Business der DHBW Ravensburg bei einem Marktforschungsprojekt in Kooperation mit VOM FASS gestellt.

Sie konzipierten einen zehnmütigen Fragebogen zu den Themen Einkaufsverhalten, Bekanntheit und Image der VOM FASS AG. Befragt wurden rund 500 Passanten in Ravensburg, Heilbronn, München und Würzburg.

Frohe Kunde für VOM FASS: Laut Umfrage liegt die gestützte Be-



Das Foto zeigt: Anna Braun, Veronika Rupprecht, Sina Sauerland, Magdalena Peters, Fabian Schiller (Head of Marketing VOM FASS AG), Prof. Dr. Thomas Dobbstein (DHBW Ravensburg), Jana Aich, Steffi Häberlein, Joanna Glogger, Claudia Boscher, Thomas Kiderlen (Vorstand VOM FASS AG), Florence Plauschinat, Marco Manzano, Mathias Probst, Damian Zlotocha, Sabrina Ritter und Maxi Schweigert.

kanntheit der VOM FASS AG bei allen Altersklassen bei mehr als 50 % – weit über den Werten der Konkurrenten. Zudem wird die VOM FASS AG primär mit den Eigenschaften Qualität und Nachhaltigkeit assoziiert. Die meisten Kunden kaufen jedoch lediglich ein- bis fünfmal im Jahr dort ein. Hier besteht Potenzial, da die Befragten VOM FASS nicht zwingend als Händler für den alltäglichen Bedarf sehen.

Krönung des Projektes war die Präsentation aller Ergebnisse im Hause der VOM FASS AG in Waldburg – Führung und Verköstigung inklusive.

Möglich gemacht hatten die Kooperation Thomas Kiderlen und Fabian Schiller. Von Seiten der DHBW wurde das Projekt von Prof. Dr. Thomas Dobbstein betreut.

„Hierarchien abbauen“

BWL-Industrie: Studierende befragen 120 Führungskräfte und 536 Mitarbeiter



Eine sich rasant verändernde Arbeitswelt fordert auch die Personalabteilungen heraus. Unter dem Dach von „New Work“ versteht man eine ganze Reihe von neuen Instrumenten, die diesen Veränderungen begegnen. Studierende des Studiengangs **BWL-Industrie der DHBW Ravensburg** haben 120 Führungskräfte und 536 Mitarbeiter verschiedener Firmen befragt, was sie sich für ihre Arbeit wünschen, wie die Realität aussieht und wie sie das Potenzial dieser New Work-Instrumente einschätzen.

Ausgangspunkt für New Work ist eine sich stark verändernde Arbeitswelt. Nur einige Stichworte sind Digitalisierung, neue Geschäftsmodelle und Internationalisierung. Die Personalabteilungen müssen sich etwa einstellen auf neue Mitarbeiterbiografien, projektbasierte Arbeitsverhältnisse, offene Netzwerkstrukturen und Arbeitnehmer, denen der Job zur Selbstverwirklichung dient. New Work reagiert darauf etwa mit kreativeren Bürokonzepten, flexiblen Modellen zur Arbeitszeit und -organisation, veränder-

ten Führungsmodellen, Mitbestimmung und einigem mehr.

New Work-Instrumente

Studierende **BWL-Industrie** haben nun Führungskräfte und Mitarbeiter befragt, ob diese New Work-Instrumente bereits in den Betrieben angekommen sind und welche bei den Mitarbeitern besonders gut ankommen. Ganz oben auf der Wunschliste stehen demnach flexible Arbeitszeiten und schnelle Entscheidungsprozesse. Die flexiblen Arbeitszeiten haben sich laut Befragung in der Praxis bereits durchgesetzt. Besonders stark ist allerdings die Differenz zwischen Wunsch und Wirklichkeit bei der Mitarbeiterbeteiligung, eigener Projektarbeit sowie dem Wechsel zwischen Führungs- und Fachkarriere.

Als größte Barrieren für New Work-Instrumente machen die Befragten die Geschäftsführungen und Führungskräfte aus. „Die Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen. Etwa bei der Entwicklung von neuen Karrierewegen, dem

Abbau von Hierarchien, der stärkeren Beteiligung von Mitarbeitern oder der Strategieentwicklung“, folgert Prof. Dr. Benedikt Hackl im Hinblick auf die Studie. Er betreute die Arbeit der Studierenden, erforscht bereits seit längerem über „New Work Performance“.

Welche Eigenschaften sollte eine Führungskraft mitbringen, die die Leistung der Mitarbeiter ideal fördert? Sie sollte nach Ansicht der Befragten viel Verantwortung übertragen, die fachliche Entwicklung fördern und auf die Eigenverantwortung ihrer Mitarbeiter setzen. Offen und ohne Vorgaben fragten die Studierenden auch danach, was ein Chef ändern sollte, um die Arbeit des Mitarbeiters noch effektiver zu machen. 257 Antworten gab es darauf, die meisten wünschen sich eine klarere Kommunikation, authentische Führungspersönlichkeiten und die stärkere Einbindung der Mitarbeiter.

Beteiligung und Selbstbestimmung

Fazit der Studie: Großes Potenzial und Bedarf gibt es in Bezug auf die New Work-Instrumente bei der Beteiligung der Mitarbeiter und der Selbstbestimmung ebenso wie bei der Individualisierung von Lebensläufen, also etwa dem flexiblen Wechsel zwischen Führungs- und Fachkarriere.

Weitere Informationen zur Studie: hackl@dhbw-ravensburg.de



Alina Reiners befragt Passanten zum Ravensburger Einzelhandel.

Einkaufsstadt Ravensburg

BWL-Handel / Vertriebsmanagement

Studierende **BWL-Handel / Vertriebsmanagement haben sich bei einer Marktforschungsstudie mit dem Ravensburger Einzelhandel beschäftigt. Ihr Fazit: Die Befragten erleben Ravensburg als „Wohlfühleinkaufsstadt“.**

Die Studierenden haben 72 Interviews in der Ravensburger Innenstadt geführt, betreut wurden sie von Studiengangsleiter Prof. Dr. Thomas Asche. Die Befragten waren zwischen 15 und 86 Jahren alt und kamen sowohl aus Ravensburg als auch aus dem Umland.

Ein erster Teil der Fragen drehte sich um das Einkaufserlebnis in der Innenstadt. Danach, so die Studierenden, könne Ravensburg als „Wohlfühleinkaufsstadt“ bezeichnet werden. Die Werte für „Spaß“ und „Bequemlichkeit“ sind am deutlichsten ausgeprägt – rund 80 % Zustimmung. Dagegen besteht bei der Bedarfsdeckung und dem Preis-Leis-

tungsverhältnis nach Meinung der Befragten noch Nachholbedarf – bei 54 % und 62 % Zustimmung.

Die Studierenden fragten auch konkret nach den Auswirkungen auf die geplante Schließung der Tiefgarage am Marienplatz. Rund 50 % erwarten negative Auswirkungen, 40 % befürchten eine Abwanderung auf die grüne Wiese oder in den Onlinehandel. Übrigens: Rund 75 % der Befragten kaufen bereits online ein. Zur Abmilderung einer Kaufkraftabwanderung schlagen einige der Befragten kostenlose Busfahrten sowie Park and Ride-Angebote vor.

Was kauft man in Ravensburg ein? Hier liegt die Bekleidung mit 34 % deutlich vor allen anderen Warengruppen. Es folgt die Technik mit 8 %.

Wie bekannt ist das Gänsbühl-Center? Das kennt fast jeder. Und die Mehrheit ist sich auch sicher, dass es die Attraktivität des Einkaufsstandortes Ravensburg steigert.

Anzeige



messeaugsburg

... mehr als ausstellen.




48.000 m² Möglichkeiten




Aktuelle
Veranstaltungen
auf einen Blick:



Messen | Kongresse
Events | Firmenpräsentationen
Konzerte | Tagungen
Hauptversammlungen

www.messeaugsburg.de

Ausbilder informieren sich

BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft

Das duale Studium und die DHBW Ravensburg verdanken ihren Erfolg insbesondere auch ihren rund 1.200 Partnerunternehmen. Bei Ausbilderversammlungen besteht regelmäßig die Gelegenheit, sich auszutauschen. Beim Treffen der Studienvertiefungen Medien- und Kommunikationswirtschaft nahmen die Ausbildungsvertreter die Gelegenheit nun wieder gerne wahr, an die DHBW Ravensburg zu kommen.

Neben dem Austausch hatten die Studiengangsleiter ein interessantes Programm zusammengestellt. Bei Vorträgen von Studierenden, Professoren, einer Alumna sowie vor Ort bei einem Partnerunternehmen, der Ravensburger AG, bekamen die Gäste einen Eindruck davon, was die DHBW Ravensburg ausmacht. Die Studienvertiefungen Medien- und Kommunikationswirtschaft sind deutschlandweit aufgestellt und so kamen Firmenvertreter etwa vom ZDF aus Mainz, der Madsack Mediengruppe aus Hannover oder der Landesanstalt für Medien aus Düsseldorf. Aber auch Duale Partner aus der Region – etwa vom Ebner Verlag aus Ulm oder der Ravensburger AG – waren gekommen. Tenor: Die Hochschule näher kennenlernen und den Austausch pflegen.

Was ein duales Studium ausmacht, das machten zwei Studierende deutlich. Extrem

mobil muss man dazu sein, ist die Erfahrung von Nicole Schäfer, die über Stationen pendelt, die munter über die ganze Deutschlandkarte verstreut liegen. Dass praktische Elemente nicht nur in den Phasen im Betrieb eine große Rolle spielen, schilderte Sebastian Demuth, Chef des Hochschul-TVs Studio 6 eindrucksvoll. Außerordentlich erfolgreich meistern es die Studierenden, jeweils in zwei Monaten eine halbstündige Fernsehsendung zu produzieren. „Studio6 ist wie ein kleines Unternehmen. Wir lernen dabei auch deshalb enorm viel, weil so viele unterschiedliche Bereiche miteinander kooperieren müssen – von der Technik über das Marketing bis zur Redaktion und zur Leitung“, sagt Demuth. Reaktion eines Ausbilders: „Ganz großer Respekt vor der Leistung.“

Was Global Player erfolgreich macht

Prof. Dr. Günther Suchy ging der Frage nach, was Global Player wie Apple, Google und Netflix so erfolgreich macht, Prof. Dr. Simone Besemer stellte Forschungen mit dem Alterssimulationsanzug der DHBW vor. Über die Personalarbeit bei Ravensburger sprach Jan Westphal und Michaela Klein von der Motor Presse Stuttgart hatte Digital Natives im Verlagswesen als Thema.



Conny Mayer-Bonde im Normenkontrollrat

Bundespräsident Joachim Gauck überreicht die Ernennungsurkunde

Dr. Conny Mayer-Bonde, Professorin im Bereich BWL-Tourismus, Hotellerie & Gastronomie an der DHBW Ravensburg, ist neues Mitglied im Nationalen Normenkontrollrat. Bei einem Festakt im Schloss Bellevue bekamen Mayer-Bonde und neun weitere Mitglieder von Bundespräsident Joachim Gauck die Ernennungsurkunde überreicht.

Der Normenkontrollrat (NKR) berät und kontrolliert die Bundesregierung in Fragen des Bürokratieabbaus. Er überprüft bei neuen und bestehenden Regelungen, welchen bürokratischen und finanziellen Aufwand diese für Bürger, Wirtschaft und Verwaltung bedeuten und wirkt gegebenenfalls darauf hin, Aufwand und Kosten zu reduzieren.

Festakt im Schloss Bellevue

Das Gremium ist unabhängiger Berater und zugleich Kontrolleur der Bundesregierung. „Gerade weil seine Mitglieder unabhängige, der politischen Neutralität verpflichtete Experten sind, ist er zu einer unver-



Bundespräsident Joachim Gauck überreicht Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde von der DHBW Ravensburg die Ernennungsurkunde in den Nationalen Normenkontrollrat. Foto: Michael von Lingen

zichtbaren Institution der Staatspflege geworden. Es ist sein Verdienst, dass viele alte Gesetze von unnötigen Vorschriften befreit wurden“, so Gauck beim Festakt im Schloss Bellevue.

Kanzlerin hat Vorschlagsrecht

Die zehn Mitglieder des NKR werden auf die Dauer von fünf Jahren ernannt. Eingesetzt werden sie vom Bundespräsidenten, die Bundeskanzlerin hat das Vorschlagsrecht für die Mitglieder. Der Normenkontrollrat existiert seit nunmehr zehn Jahren, 2006 hatte die Bundesregierung das Programm „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ vorgelegt.

Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde lehrt an der DHBW Ravensburg seit 2013 in der Studienrichtung BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie. Seit diesem Jahr ist sie zudem Studiendekanin im Studiencenter Tourismus, Hotellerie & Gastronomie. Von 2002 bis 2005 war sie CDU-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Freiburg.

Anerkennung

Das von **Natalie A. Balch** und **Prof. Dr. Wolfgang Fuchs** vor kurzem veröffentlichte Buch über die Gestaltung von Speise- und Getränkekarten – „**Die Kartenmacher**“ – erfährt Anerkennung. Der nationale Verband VSR (Verband der Servicefachkräfte, Restaurant- und Hotelmeister e.V.) empfiehlt und vertreibt das Buch. Ein großer deutscher Mineralwasserkonzern hat ebenfalls eine Sonderausgabe herausgegeben.

Berufung

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs ist im September in den Beirat der Marketing- und Absatzförderungsgesellschaft für Agrar- und Forstprodukte aus Baden-Württemberg mbH (MBW) berufen worden. Der Beirat berät die MBW bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und bei der Umsetzung der Ziele. Berufen wurde Prof. Fuchs von der Aufsichtsratsvorsitzenden der MBW, Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch (MdL).

Hippiekarawane

Prof. Dr. Holger Lund ist nicht nur DHBW Professor, sondern auch Chef einer kleinen Plattenfirma. Auf seinem Label Global Pop First Wave (ein Corvo Records Sublabel) veröffentlicht er eine konzeptuelle Reihe über die Hippiekarawane, die in den 1960er und 70er Jahren von Europa nach Asien führt. Nun ist Teil vier von vier erschienen. Im ersten Teil ging es von Italien in die Türkei, Teil zwei führte von der Türkei nach Nepal über Kurdistan, Usbekistan und die Mongolei. Teil drei ist ein Picnic in Pakistan und Teil vier führt von Indonesien nach Singapur.

Vortrag

Prof. Dr. Joachim Güntzel hat auf der diesjährigen „3rd International Conference Economic Philosophy“ in Aix-en-Provence einen Vortrag gehalten. Auf dieser renommierten Tagung, die gemeinsam von der Universität Aix-Marseille (Aix-Marseille School of Economics, AMSE) sowie vom National Centre for Scientific Research (GREQAM) veranstaltet wird, waren Wissenschaftler aus ganz Europa und aus Übersee vertreten. Die Themen liegen an der Schnittstelle zwischen ökonomischer und philosophischer Forschung – ein Gebiet, auf dem sich Prof. Dr. Güntzel bereits in den vergangenen Jahren durch mehrere Konferenzbeiträge und Publikationen profiliert hat. Sein aktuelles Thema widmet sich der Problematik des freien Willens innerhalb der ökonomischen Theorie: „Is there space for a free will in economic theory?“ Mit diesem Thema begibt sich Prof. Güntzel auf ein weitgehend unerforschtes Gelände, denn die Frage nach dem freien Willen des Individuums wird in der ökonomischen Theorie nur sehr selten thematisiert. Er will aufzeigen, wie und unter welchen Bedingungen ein philosophisch fundiertes Menschenbild Raum für einen freien Willen innerhalb der ökonomischen Theorie schaffen kann.

Hierarchieabbau und Mitbestimmung: Hype oder die Zukunft?

Prof. Dr. Benedikt Hackl beim Trendforum „Digital Culture“ auf der Messe Zukunft Personal

Beim Trendforum „Digital Culture“ auf der Messe Zukunft Personal kamen Experten aus Forschung und Praxis zusammen. Thema: Wie die Reise nach New Work beginnt: Sind Agilität, Mitbestimmung, Hierarchieabbau und Creative Work Spaces nur Hype oder Lösung der Zukunft? Mit einem Vortrag dabei war Prof. Dr. Benedikt Hackl von der DHBW Ravensburg, der seit einigen Jahren zu dem Thema forscht.

Heißt mehr Mitbestimmung im Unternehmen, jeder darf alles mitentscheiden? Schaffen „Creative Work Spaces“ mehr Innovationen? Und ist Agilität das Allheilmittel für alle Managementfragen? Die Anwendung von New Work-Elementen kann auch falsch verstanden werden und in eine Sackgasse führen. Frust oder Chaos sind vorprogrammiert. Wie neue Managementansätze wirklich greifen können, war Thema des Fo-

rums „Digital Culture“ bei der Messe Zukunft Personal.

Wechselwirkung der Methoden

„New Work entsteht in der Wechselwirkung verschiedener Methoden wie Mitarbeiterbeteiligung, Hierarchieabbau, neue Karrierewege und veränderte Führungsrollen. Das kann nur im Orchester funktionieren“, erklärt Prof. Dr. Benedikt Hackl, DHBW Ravensburg, der das Trendforum „Digital Culture“ eröffnete. In insgesamt vier Studien hat er mit den Partnern Deutsche Telekom, Human Capital Club und Personalmagazin die betriebswirtschaftliche Relevanz einzelner New Work-Instrumente gemessen.

Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht: So nützten „Creative Work Spaces“, also neue, auf mehr Kommunikation ausgerichtete Designer-

Büros für sich allein genommen gar nichts. Hierarchieabbau und eine Führungslogik, die Chefs mehr als Coaches und Visionäre denn als reine Entscheidungsträger versteht, seien hingegen hochgradig relevant für die Mitarbeitermotivation und die Leistungsfähigkeit einer Organisation“, so Hackl. Vor allem, wenn Arbeitgeber neue Karriereoptionen jenseits von Führungspositionen ausloteten.

Modebegriff Agilität

Häufig falle auch der Modebegriff „Agilität“ in diesem Zusammenhang. Dabei werde übersehen, dass Agilität mehr Kultur als Methode sei, so Hackl. „Agilität hängt ebenfalls eng mit der Führungskultur und einem Hierarchieabbau zusammen, weil es um die Schnelligkeit von Entscheidungen und Prozessen geht.“

„Agilität geht mit bestimmten Formen der Zusammenarbeit einher, zum Beispiel starke Kollaboration, Vernetzung, Empowerment und demokratische Prinzipien für den Führungsansatz“, betont auch Prof. Dr. Stephan Fischer, Direktor des Instituts für Personalforschung der Hochschule Pforzheim.

Netzwerke über die Abteilungen

Mitarbeiter müssten dafür abteilungsübergreifend Netzwerke bilden und individuell die besten Lösungen finden, unabhängig von Hierarchien. Doch Agilität sei kein Allheilmittel: Wer Hierarchien abbaue, müsse auch die Risiken und Konsequenzen abschätzen – wie etwa, dass Mitarbeiter mehr gefordert seien und sich die Personalentwicklung und -auswahl darauf ausrichten müsse.

Wissenschaft trifft Führung

Im Rahmen des neuen Weiterbildungsprogramms der ZF Friedrichshafen „Wissenschaft trifft Führung“ hat Prof. Dr. Almut Steinbach von der DHBW Ravensburg einen Impulsvortrag zum Thema „Führung von Teams – Ist Gleichbehandlung gerecht?“ gehalten.

Das Angebot fand eine gute Resonanz bei den Führungskräften des Unternehmens, die sich einen Nachmittag lang für den Workshop Zeit nahmen, um über Gerechtigkeit in Führungskonzepten und Gleichbehandlung von Mitarbeitern nachzudenken. Es wurde deutlich, dass dieses Thema zwar in der Praxis eine hohe Relevanz hat, aber im Bereich der Personalentwicklung von Unternehmen noch keinen hohen Stellenwert besitzt. Der Vortrag von Prof. Steinbach umfasste einen Überblick über unterschiedliche Führungsstile und setzte sich wissenschaftlich mit drei Dimensionen von Gerechtigkeit auseinander.

Auf der Liste „Beste Anwälte 2016“

Professorin für Wirtschaftsrecht, Internationales Recht und Dispute Resolution

Dr. Renate Dendorfer-Ditges, Professorin an der DHBW Ravensburg, ist in der aktuellen Rangliste des „Handelsblatts“ auf der Liste „Deutschlands beste Anwälte 2016“ genannt. Dendorfer-Ditges ist an der DHBW seit 2002 als Professorin für Wirtschaftsrecht, Internationales Recht und Dispute Resolution tätig. Zudem ist die Professorin der DHBW Ravensburg im jüngsten Ranking des renommierten Kanzleiverzeichnisses Who's Who Legal Germany 2016 erneut in die Kategorie „Mediation“ aufgenommen worden.

Für das „Handelsblatt“ hat der US-Verlag „Best Lawyers“ auch für 2016 ein aktuelles Ranking deutscher Juristen aus verschiedenen Rechtsgebieten erstellt. Im Nominierungsverfahren sollen Rechtsanwälte festlegen, auf welche Kollegen sie außerhalb ihrer eigenen Kanzlei hinweisen würden, falls sie einen Mandanten aus Zeitgründen oder wegen



Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges.

eines Interessenkonfliktes selbst nicht betreuen können.

Nach Abschluss des diesjährigen Auswahlprozesses findet sich in der aktuellen Ausgabe „Deutschlands Beste Anwälte 2016“ zum dritten Mal in

Folge Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges für den Bereich „Internationale Schiedsverfahren“. Damit wird die Arbeit von Dendorfer-Ditges für den internationalen Bereich der Schiedsgerichtsbarkeit nochmals in besonderer Weise gewürdigt. Die Professorin lehrt an der DHBW Ravensburg auch im Bereich der alternativen Streitbeilegung und internationalen Verhandlungsführung. Sie leitet dort das Kontaktstudium Wirtschaftsmediation, wofür sie im Jahr 2005 den Landeslehrpreis erhalten hatte. Dendorfer-Ditges arbeitet zudem als Rechtsanwältin und Partnerin im Münchner Büro der HEUSSEN Rechtsanwaltskanzlei, spezialisiert im Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht und im Bereich Dispute Resolution. Die Expertise von Dendorfer-Ditges wird unterstrichen durch die erneute Aufnahme in das Kanzleiverzeichnis Who's Who Legal Germany 2016 in der Kategorie „Mediation“.

Kolumne über Die „Gatekeeper“ der digitalen Welt Esskultur

Prof. Dr. Stephan Daurer und Prof. Dr. Tobias Krohn zum Thema Adblocker

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, DHBW Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemangement, hat mit der Allgemeinen Hotel- und Gastronomie-Zeitung (AHGZ) eine Kolumne über Esskultur gestartet.



Prof. Dr. Fuchs.

Die Serie soll kleine Geschichten für Gastronomen und Hoteliers erzählen, die diese wiederum ihren Gästen weitergeben

können. Warum essen und trinken wir manches und manches nicht? Was haben Fremdenzimmer mit Gastlichkeit zu tun? Warum beschäftigten sich Mönche mit Bier, Likör und Käse? Warum heißen Besenwirtschaften, Bistros Bistros oder Restaurants Restaurants? Wieso kam die Gabel als Besteck erst spät auf den Tisch?

Prof. Dr. Fuchs kooperiert regelmäßig mit der AHGZ. In einem Team mit Kolleginnen der DHBW Ravensburg und der Landesberufsschule Tettmang hatte er jahrelang eine vielbeachtete Serie über Speise- und Getränkearten geschrieben. Die AHGZ ist in der Hotel- und Gastronomiebranche die Fachzeitung mit der höchsten Auflage. Sie blickt auf eine über 100 Jahre lange Tradition zurück.

Seit einigen Monaten beschäftigen sich nicht mehr nur digitale Medien-Agenturen, sondern die gesamte Medien- und Werbewirtschaft mit dem Thema Adblocker. Die beiden Ravensburger DHBW Professoren Dr. Stephan Daurer und Dr. Tobias Krohn sind dem Thema in zwei Fachartikeln auf den Grund gegangen – in der Medienwirtschaft und in Markenartikel.

Adblocker – damit sind softwarebasierte Werbefilter für Internetnutzer gemeint, die auf Websites von Content-Anbietern das Einblenden von Werbung blockieren und somit die Erreichbarkeit von Rezipienten für Werbung reduzieren. Dadurch greifen sie direkt in das Geschäftsmodell von Content-Anbietern ein, deren Monetarisierung auf der Basis der Werbeerlöse auf der Anbieterseite beruht. In Deutschland liegt der Anteil der Internetnutzer mit aktiviertem Adblocker bereits bei 25 %.

Prof. Dr. Tobias Krohn und Prof. Dr. Stephan Daurer beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit dem Thema Adblocker und untersuchen hier vor allem die Implikationen auf die Geschäftsmodelle in der Medienwirtschaft. Jetzt haben sie zwei Artikel veröffentlicht, in denen sie die Funktionsweise der Adblocker erklären, vor allem aber darstellen, welche Auswirkungen auf die Erlösmodelle der digitalen Medienwirtschaft zu erwarten sind.

Adblocker können als „Gatekeeper“ in der digitalen Welt betrachtet



werden, die eine ernstzunehmende Kontrollfunktion in den medialen Wertschöpfungsketten einnehmen. Krohn und Daurer schlagen verschiedene Maßnahmen vor, wie Erlösausfälle durch Adblocker kompensiert werden können und wie die Bedürfnisse der Internetnutzer – etwa keine „nervende“ Werbung und Transparenz über den Verbleib von gesammelten perso-

nenbezogenen Daten – befriedigt werden können.

Eine interessante Erkenntnis zu Adblockern kommt übrigens aus der analogen Welt. So kann der Aufkleber auf dem Briefkasten „Bitte keine Werbung und keine kostenlosen Zeitungen einwerfen“ ebenfalls als eine Art Adblocker gesehen werden. Auch hier liegt die Quote bei ungefähr einem Viertel der Briefkästen.

Reisen und Gesundheit

Der DHBW Dozent Dr. H. Jürgen Kagemann hat gemeinsam mit Dr. Walter Kiefl das Lexikon und Grundlagenwerk „Gesundheitsreisen und Gesundheitstourismus“ geschrieben.

Das Buch will mit der Formulierung sinnvoller Kriterien und präziser Definitionen zur nach Ansicht der Autoren



längst überfälligen Ordnung und Klarheit im Bereich Gesundheitstourismus und Gesundheitsreisen beitragen. Der in dem Buch vertretene neue theoretische Ansatz geht von der grundlegenden Annahme aus, dass es für die Klassifizierung der zahlreichen Arten gesundheitsorientierten Reisens vor allem auf die primäre Motivation der Nachfrager ankommt. Damit wird es möglich, Hunderte von aktuell existierenden Begriffen und Varianten kritisch zu analysieren und sinnvoll zu ordnen.

Das Buch bietet zweierlei: Auf eine einführende Auseinandersetzung mit den Grundlagen von Gesundheitsreisen und Gesundheitstourismus folgt ein umfassender Lexikonteil mit 560 Eintragungen aller möglichen Formen, Arten und Typen gesundheitlich motivierter temporärer Mobilität.

Anzeige



Sicher online zahlen ist einfach.



Mit paydirekt, dem Online-Bezahlverfahren made in Germany. Jetzt direkt im Online-Banking registrieren.

 Kreissparkasse Ravensburg

HL: Einfach, direkt und sicher – Online bezahlen „made in Germany“

Für immer mehr Kunden gehört Einkaufen im Internet heute zum Alltag. Sie brauchen ein Online-Bezahlverfahren, das einfach angewendet, schnell ausgeführt und vor allem ganz sicher ist.

paydirekt – ein neuer kostenloser Online-Bezahlservice – ist das neue Online-Bezahlverfahren der deutschen Sparkassen und Banken. Mit paydirekt zahlen Sparkassenkunden im Internet mit ihrem Sparkassen-Girokonto – einfach, direkt und sicher. Denn paydirekt ist eine für den Kunden kostenlose Erweiterung des Girokontos.

Das Online-Bezahlverfahren paydirekt ist „made in Germany“. Das heißt, es unterliegt den strengen Sicherheitsanforderungen der deutschen Sparkassen und Banken. Durch die Verknüpfung mit dem Girokonto bietet paydirekt allen an einer Online-Transaktion Beteiligten besonders hohe Sicherheit. Die Kontodaten des Kunden bleiben in der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie werden nicht an externe Zahlungsdienste oder den Händler weitergegeben.

„Die Sparkasse nimmt auch beim Online-Bzahlen das Bankgeheimnis und den deutschen Datenschutz ernst. Mit paydirekt zahlen bedeutet: Privates bleibt privat“, sagt Norbert Martin, stv. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ravensburg. Diese Sicherheit gebe Sparkassenkunden beim Einkaufen im Internet ein gutes Gefühl.

Mit paydirekt bezahlen ist einfach und bequem. Einmal im Online-Banking der Kreissparkasse Ravensburg für paydirekt registriert, zahlen Sparkassen-Kunden ihre Online-Einkäufe nur mit Benutzername und Passwort. Drei Schritte genügen. Eins: paydirekt auswählen. Zwei: Benutzernamen und Passwort ein-

geben. Drei: Zahlung bestätigen. Während des Zahlungsvorgangs läuft eine Sicherheitsprüfung im Hintergrund – ein weiteres Sicherheits-Plus von paydirekt. In wenigen Einzelfällen bestätigen Kunden ihre Zahlung, indem sie zusätzlich eine TAN eingeben. Damit sind die Kunden der Kreissparkasse Ravensburg bei ihren Online-Einkäufen mit paydirekt optimal abgesichert.

Einkaufen mit Käuferschutz. Liefert ein Händler nicht, genießen paydirekt-Kunden Käuferschutz: Sie erhalten ihr Geld schnell und unkompliziert zurück. Denn bei Rückabwicklung einer paydirekt-Transaktion wird Käufern das Geld direkt auf ihr Girokonto gutgeschrieben.

Seit 1. September gibt es für Sie noch mehr gute Gründe, sich für paydirekt zu registrieren! In Kooperation mit Online-Händlern erhalten Sie beim Einkauf mit paydirekt attraktive Rabatte und zusätzliche Geschenke. Welche Händler teilnehmen, sehen Sie unter <http://paydirekt.sparkasse.de/vorteile>. Die Seite wird fortlaufend aktualisiert. Ein regelmäßiger Blick auf die Seite lohnt sich also!

Für weitere Informationen einfach QR-Code absammeln.



Neuwahl Hochschulrat

Der Örtliche Hochschulrat der DHBW Ravensburg bietet Partnerunternehmen die institutionelle Plattform, sich aktiv in die Konzeption und die Gestaltung des dualen Studiums einzubringen. Im September wurden nun die Vertreter der Partnerunternehmen in dem Gremium neu gewählt.

Eine wichtige Aufgabe des Örtlichen Hochschulrats ist die Festlegung der standortspezifischen Inhalte der Studien- und Ausbildungspläne sowie der zugehörigen Prüfungsordnungen innerhalb des von den zentralen Organen vorgegebenen Rahmens. Das Gremium ist zudem eingebunden in Entscheidungen über neue Studienangebote, über Fragen des Zulassungswesens und über die Regelung der Zusammenarbeit zwischen der Studienakademie und den Ausbildungsstätten. Zudem werden in dem Gremium die Rektoren, Prorektoren und Dekane gewählt.

Im September wurden die Vertreter der Partnerfirmen in dem Gremium neu gewählt. Sie traten ihre Amtszeit am 1. Oktober an und werden vier Jahre lang im Amt bleiben.

Die neu gewählten Firmenvertreter im Hochschulrat

Eva-Maria Rühle
Reha-Klinik Schwäbische Alb GmbH & Co. KG

Jan Westphal
Ravensburg AG

Wilhelm Kohler
Liebherr-Werk Biberach GmbH

Jürgen Holeksa
ZF Friedrichshafen AG

Fritz Link
Heilbäder- und Kurortmarketing GmbH

Stefanie Spaeth
Leutkircher Bank eG

Stellvertreter

Birgit Blum
BSH Hausgeräte GmbH

Markus Kistler
Baden-Württembergische Bank

Markus Folz
RAFI GmbH Co. KG

Andrea Haffner
Audi AG

Heinrich Grieshaber
Grieshaber Logistic AG

Karsten Weber
BorgWarner Cooling Systems GmbH

Kompetenzen werden gebündelt

An der DHBW Ravensburg entstehen Studienzentren

An der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg entstehen derzeit Studienzentren, in denen die Kompetenzen verschiedener Studienrichtungen und -vertiefungen gebündelt werden. Den Auftakt macht das Studienzentrum Tourismus, Hotellerie & Gastronomie, Studiendekanin dieses neuen Zentrums ist Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde.

Dem Studienzentrum Tourismus, Hotellerie & Gastronomie gehören die Vertiefungen Hotel- und Gastronomiemanagement, Freizeitwirtschaft, Destinations- und Kurortmanagement sowie Reiseverkehrsmanagement an. Jede Vertiefung hat ihr ganz eigenes Profil, gleichzeitig gibt es aber auch viele Gemeinsamkeiten und Schnittstellen in der Lehre und in der Forschung, ebenso in Bezug auf Partnerunternehmen oder Kooperationspartner.

Weiterentwicklung in der Lehre

Ein Schwerpunkt des Studienzentrums wird die inhaltliche Abstimmung und Weiterentwicklung in der Lehre zum Beispiel bei Grundlagen

wie „Einführung ins Wissenschaftliche Arbeiten“ oder „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ sein. Ein weiterer Schwerpunkt: Die einzelnen Studienvertiefungen haben bereits deutschlandweit einen hervorragenden Ruf, das Studienzentrum soll das gesamte Portfolio an Vertiefungen über die Landesgrenzen Baden-Württembergs hinaus weiter positionieren.

Organisation und Verwaltung

Weiterentwickelt werden mit den Studienzentren auch die Organisation und die Verwaltung der Studiengänge. Referenten kümmern sich in den Zentren auch um die übergeordneten administrativen Aufgaben.

Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde ist die Studiendekanin des Studienzentrums Tourismus, Hotellerie & Gastronomie und damit auch die erste Studiendekanin eines solchen Zentrums an der DHBW Ravensburg. Sie lehrt in Ravensburg seit 2013 in der Studienrichtung BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie.



Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde, Studiendekanin im Studienzentrum Tourismus, Hotellerie & Gastronomie.

Master Repräsentanten

Für das Center for Advanced Studies (CAS), das den Dualen Master der DHBW anbietet, wurden nun die DHBW-weiten Wissenschaftlichen Leiter für die Studiengänge benannt. Auch drei Professoren aus Ravensburg werden künftig diese Aufgabe übernehmen. Fest stehen inzwischen ebenso die Standortrepräsentanten für die Fachbereiche sowie Studiengänge an der DHBW Ravensburg.

Wissenschaftliche Leiter und Standortrepräsentanten:

Studiengang MBM-Handel
Prof. Dr. Thomas Asche

Studiengang MBM-Accounting, Controlling und Steuern
Prof. Dr. Petra Kroflin

Studiengang MBM-Medien und Marketing
Prof. Dr. Petra Radke

Standortrepräsentanten:

Wirtschaftsingenieurwesen sowie Luft- und Raumfahrttechnik
Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brath

Fachbereich Wirtschaft
Prof. Dr. Ernst Deuer

Elektrotechnik und Informatik
Prof. Dr.-Ing. Andreas Judt

Semesterstart Dualer Master:

Der Duale Master der DHBW wächst weiter: 362 Studierende beginnen dieses Semester ihre akademische Weiterbildung in den Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen. Das sind gut zehn Prozent mehr als vor einem Jahr.

480 höhere Semester

Zu den neuen kommen 480 weitere Fach- und Führungskräfte, die in höheren Semestern am Center for Advanced Studies der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW CAS) studieren – außerdem 36, die einzelne Weiterbildungsmodule besuchen. „Der Duale Master stellt sich immer breiter auf: Wir geben den Studierenden mit der großen Auswahl an Studienangeboten und mit den vielfältigen Wahlmodulen die Möglichkeit, individuell ein Studium zu konfigurieren, das zu den akademischen und beruflichen Erfahrungen passt und die Karriere optimal unterstützt“, sagt Prof. Dr. Joachim Frech, neu gewählter Direktor des DHBW CAS.

Master in Business Management

Das DHBW CAS hat inzwischen 20 Master-Studienangebote im Portfolio. Sehr stark gewachsen ist zu diesem Semesterstart der Master in Business Management (MBM) mit seinen zehn Studienrichtungen. Erfreulich ist außerdem insbesondere, dass sich die 2015 erstmals gestarteten Studiengänge Elektrotechnik und Integrated Engineering erfolgreich etabliert haben. Auch den aktuell erstmals angebotenen Studiengang Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft haben die Studieninteressierten sehr gut angenommen. „Bei den Planungen zur Einrichtung dieses Studienangebots konnte noch niemand erahnen, wie wichtig diese Thematik wird. Wir sind sehr zufrieden, dieses besondere duale Studienangebot anbieten zu können“, erläutert Prof. Dr. Paul-Stefan Roß, Dekan Sozialwesen.

Korea zeigt seine zwei Gesichter

Vortrag über Nord- und Südkorea an der DHBW Ravensburg

Nord- und Südkorea: Krasser könnte ein Gegensatz nicht sein. Das machten auch zwei Vorträge an der DHBW Ravensburg deutlich. Dr. Jaeyeon Choe beschrieb ein Südkorea, das sich in vielen Facetten rasant entwickelt und verändert. Prof. Dr. Jan Specht hatte 2010 die Gelegenheit, Nordkorea als Tourist zu besuchen und berichtete, wie der diktatorische Staat für seine Gäste Land und Leute inszeniert.

Seit zwölf Jahren lebt Dr. Jaeyeon Choe im Westen, unterrichtet derzeit an der Bournemouth University. Ruhig und beschaulich geht es dort im Vergleich zu ihrer Heimat Südkorea zu, erzählte sie an der DHBW Ravensburg. Einfach alles muss in Südkorea schnell gehen: Die wirtschaftliche Entwicklung der derzeitigen Nummer elf in der Welt ist rasant, die Hauptstadt Seoul ist in nur drei Jahren von zehn auf 25 Millionen Einwohner angewachsen, alles muss technisch auf dem neuesten Stand sein, gezahlt wird nur noch ruck-zuck bargeldlos. Das traditionelle Korea verschwindet mehr und mehr – die Ausbildung muss amerikanisch sein, die Autos auf den Straßen am liebsten deutsch. Alles andere als beschaulich hat auch die Arbeitsmoral zu sein: Keiner geht vor dem Boss nach Hause, Mittag- und Abendessen mit den Kollegen sind nahezu Pflicht. Kehrseite der Me-

daille: Südkorea hat die höchste Selbstmordrate der Welt und laut einer Untersuchung die unglücklichsten Kinder. Ein wenig mehr Beschaulichkeit – das wünscht Jaeyeon Choe ihren Landsleuten.

Seit 1948 ist Korea geteilt – ganz anderes hat sich Nordkorea entwickelt. Jan Specht, Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg, war 2010 Teil einer Reisegruppe. Nur so, also staatlich organisiert, kann das Land bereist werden, pro Jahr kommen rund 2500 „Westler“. Diese bekommen ein straffes Pro-

gramm zusammengestellt. Jede Menge Monumente, eine Nationalbibliothek fast ohne Bücher, denn ausländische Literatur ist verboten, Kriegsmuseen, Vergnügungsparks und einiges mehr. Der Personenkult um die Präsidenten ist enorm. Die Gäste bekommen wirtschaftliche Erfolge und glückliche Menschen präsentiert – zu oft sieht dies nach purer Inszenierung aus.

Wie sieht Jaeyeon Choe die Chance für ein wiedervereinigtes Korea? Sie ist optimistisch, auch wenn das nach all den Jahren ein Kraftakt wäre.



Dr. Jan Specht bei einer Reise durch Nordkorea in 2010.

Ausgemusterte IT

Zertifikat für sozial-ökologisches Engagement

Was mit den ausgemusterten Computern der DHBW Ravensburg passiert? Seit zwei Jahren bekommt die das gemeinnützige Unternehmen AfB social & green IT.

AfB social & green IT ist darauf spezialisiert, ausgemusterte IT-Hardware von Unternehmen und Organisationen zu übernehmen, die Daten darauf

zertifiziert zu löschen, sie aufzubereiten und die Geräte anschließend wieder zu verkaufen. An 14 Standorten in Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz beschäftigt AfB mehr als 200 Mitarbeiter, davon 50 % Menschen mit Handicap. Lorena Schlund von AfB übergab der DHBW Ravensburg nun für ihr sozial-ökologisches Engagement eine Urkunde.



Lorena Schlund übergibt die Urkunde für sozial-ökologisches Engagement an die DHBW Ravensburg, im Bild von rechts: Dominik Waller, Prof. Dr. Volker Simon und Christoph Ricken.

Schüler begeistern sich für Technik

DHBW Ravensburg engagiert sich bei der Tecacademy – Schüler des Montfort-Gymnasiums aus Tettnang besuchen den Campus



Die Schüler des Montfort-Gymnasiums erlebten den KUKA-Roboter im Einsatz.

Der Technikcampus der DHBW Ravensburg hat für Schüler so einiges zu bieten, immer wieder kommen auch Schulklassen, um sich rundum zu informieren. So etwa eine Klasse des Montfort-Gymnasiums in Tettnang. Einblicke in die Technik bekommen Schüler auch in der Tecacademy, bei der sich Prof. Dr. Andreas Judt engagiert.

Das Maschinenbau-Labor der DHBW in Friedrichshafen stand auf dem Programm bei einem Besuch von 19 Schülern des Montfort-Gymnasiums, begrüßt wurden sie von Prof. Dr. Andreas Judt. Sie erlebten den KUKA-Roboter im Einsatz und Manfred Rief erklärte, was man mit einer CNC-Fräse oder einer Drehmaschine alles herstellen kann.

Studierende stellten zudem ihre aktuellen NXT-Robotics-Projekte, ein Rennauto und ein mobiles Brückenfahrzeug, vor. Für die Schüler besonders interessant, da sie im Unterricht gerade selbst mit solchen Robotern arbeiten.

Ein Vortrag über das Formula Student-Team und die Studienmöglichkeiten an der DHBW rundeten einen abwechslungsreichen Vormittag ab. Am Ende war es dann der Roboterhund AIBO, der die Schüler wieder zurück an die Schule verabschiedete.

Die Tecacademy am Bildungszentrum Parkschule (BZP) Kressbronn hat es sich zum Ziel gesetzt, Schülern Einblick in Industrie, Handwerk, Hochschule und berufliche Schule zu geben. Mit dabei ist auch die DHBW Ravensburg. 21 Schüler der Klasse 9 feierten nun ihren Abschluss.

Bei der Tecacademy bekommen die Schüler praktische Einblicke, sie werden zudem bei Projektarbeiten unterstützt. Jeden Donnerstagnachmittag wird getüftelt, unter anderem ist dabei eine Brennstoffzelle entstanden. Das Projekt wird durch die Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg und durch den Arbeitgeberverband Südwestmetall finanziell getragen.

Professor Dr. Andreas Judt von der DHBW in Friedrichshafen betonte in seinem Vortrag, dass beim

Ingenieur von heute vor allem Teamfähigkeit und Problemlösekompetenzen gefragt sind. Der heutige Ingenieur sei Schnittstelle und Bindeglied zwischen Produkt und Anwender und nicht mehr derjenige, der im Keller am PC sitze. Fantasie, Ideen, freies Denken und Problemlösekompetenz seien, so Judt, die Schlüsselkompetenzen schlechthin.

Konrektor Stefan Weigele nannte einige Punkte, die ihn an der Tecacademy begeistern: Schülern werde die Möglichkeit geboten, Einblicke in verschiedene Berufsgruppen zu erhalten. Ihm persönlich sei es als Techniker wichtig, „am Zahn der Zeit zu bleiben und zu sehen, was sich aktuell in den Betrieben tut“, so Weigele. Ferner sei ihm der Kontakt zu den Firmen wichtig.



Übergabe der Zertifikate bei der Tecacademy.

Anzeige

MAKE IT POSSIBLE.
MAKE IT HAPPEN.
MAKE IT FLY.

Berufsausbildung & Duales Studium

VS201600574

www.airbusgroup.com/ausbildung

AIRBUS
GROUP

emma wird flügge

Abschluss für das Förderprojekt emma – e-mobil mit Anschluss – CampusMobil wird bis Ende des Jahres fortgesetzt



Die DHBW Ravensburg war bei emma verantwortlich für die wissenschaftliche Begleitforschung, näheres erläuterte Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher bei der Abschlussveranstaltung.

Mit dem Förderprojekt emma – e-mobil mit Anschluss wurde der Bodenseekreis in den vergangenen Monaten zur Modellregion Elektromobilität. Ziel ist es, den ÖPNV durch die Ergänzung um Elektroautos zu verbessern, über eCarsharing neue Anschlussmöglichkeiten zu schaffen und die Fahrzeuge schließlich mit regenerativ erzeugtem Strom aufzuladen. Geschaffen wurde dafür eine Infrastruktur an E-Fahrzeugen und an Ladesäulen im gesamten Landkreis Bodenseekreis.

Angebote haben weiter Bestand

Die Ladesäulen stehen auch künftig nicht nur den emma-Fahrzeugen, sondern auch privaten E-Car-Fahrern zur Verfügung; in den Pilotgemeinden Eriskirch, Deggenhausertal und Meckenbeuren wird weiter ein Fahrservice den ÖPNV ergänzen und es werden auch weiter emma-Fahrzeuge zur Verfügung stehen. So

auch für das eCarsharing-Angebot CampusMobil, das die Studierenden und Mitarbeiter von DHBW und ZUMobil macht.

Die DHBW Ravensburg war an emma in vielfacher Weise beteiligt. Vor allem aber mit der wissenschaftlichen Begleitforschung, bei der unter anderem untersucht wurde, wie die Konzepte bei den Nutzern ankommen und wo Nachbesserungen erforderlich sind, wie DHBW Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher beim Abschluss erläuterte.

Die Projektpartner:

DB FuhrparkService, Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg, HaCon Ingenieurgesellschaft, Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel, Landkreis Bodenseekreis, Quality & Usability Lab der Technischen Universität Berlin, Stadt Friedrichshafen, Stadtwerk am See sowie T-Systems.

CampusMobil bis Ende des Jahres

Von den 21 E-Autos, die über emma im Landkreis an verschiedenen Stationen aktiv waren, sind noch sieben übrig, die Ladesäuleninfrastruktur hat natürlich Bestand.

Von den sieben Autos sind fünf für CampusMobil im Einsatz. Und auf CampusMobil liegt auch das Hauptaugenmerk in Bezug auf die Projektverlängerung bis Ende des Jahres. 170 Nutzer sind derzeit registriert, die Autos sind an den Campus Seemooser Horn und Fallenbrunnen stationiert und können von den Studierenden und den Mitarbeitern der Hochschulen für einen Euro pro Viertelstunde genutzt werden.

Seit 2012 hat das Verkehrsministerium das Elektromobilitätsprojekt emma – e-mobil mit Anschluss gefördert. Die DHBW Ravensburg übernahm dabei die wissenschaftliche Begleitforschung. Am 30. Juni lief die Förderung aus. emma wird somit flügge, die geschaffene Infrastruktur und die Angebote sollen weiter bestehen. Bei einer Abschlussveranstaltung bekamen die Förderer die Ergebnisse überreicht. Gekommen waren unter anderem auch der Landrat, verschiedene Bürgermeister und Gemeinderäte – als Vertreter der Bürger, die von emma profitieren.

emma

Einige der Ergebnisse nach gut drei Jahren:

34 Ladestationen

700 Ladekarten im Umlauf
12.000 Ladevorgänge

Beteiligung von 17 der 23 Landkreismunicipalitäten



DHBW eCampus – Studierende entwickeln über zwei Standorte hinweg

DHBW Ravensburg und DHBW Mannheim verwirklichen gemeinsam ein eLearning-Konzept



Aktuelles Projekt der Studierenden in dem eLearning-Projekt: Die Entwicklung einer Haltevorrichtung für eine Minidrohne.

Die DHBW Ravensburg und die DHBW Mannheim verwirklichen derzeit ein eLearning-Konzept, bei dem unter anderem Studierende Maschinenbau beider Standorte ein gemeinsames Konstruktionsprojekt verwirklichen. Virtuelle Vorlesungen ergänzen das Konzept.

Die eCampus-Projekte der Dualen Hochschule Baden-Württemberg haben das Ziel, bestehende Lehrveranstaltungen durch e-Learning-Konzepte zu ergänzen. Die Projekte fördern damit auch das Zusammenwachsen der Standorte der DHBW zu einem virtuellen Verbund.

Angesiedelt ist das Projekt im Maschinenbau, speziell in der Konstruktionslehre. Dort lernen Studierende technische Zeichnungen zu lesen und zu erstellen. Sie machen sich mit den Bestandteilen von Maschinen und Anlagen vertraut und

lernen, diese auszulegen. In der klassischen Lehre werden die Inhalte in Form frontaler Vorlesungen vermittelt und in semesterbegleitenden Übungen, sogenannten Konstruktionsentwürfen, auf speziell aufbereitete Aufgabenstellungen übertragen. Aufgrund des engen Rahmens einer Präsenzveranstaltung sind die Möglichkeiten zur eigenständigen Bearbeitung und zu individuellem Feedback nicht möglich.

Kooperation über Moodle

Das im eCampus-Projekt verfolgte Blended-Learning-Konzept will reale Entwicklungssituationen in Lehrveranstaltungen etablieren. Die Studierenden der beiden beteiligten Studienakademien Mannheim und Ravensburg, Campus Friedrichshafen, werden in räumlich verteilte Teams eingeteilt. Diese Teams erhalten den

Auftrag, in zwölf Wochen ein Produkt bis zum funktionierenden Prototypen (3D-Druck) zu entwickeln. Dabei kooperieren die Teams auf der Lernplattform Moodle und kommunizieren per Social Media. Aktuelles Projekt: Die Studierenden haben eine Haltevorrichtung für eine Minidrohne entwickelt, die in der Lage ist, kleine Pakete zu transportieren. Die Blended-Learning-Veranstaltung läuft begleitend zur Präsenzveranstaltung. Virtuelle Vorlesungen ergänzen deren Inhalte und stellen einen kontinuierlichen Entwicklungsfortschritt sicher.

Die DHBW eCampus-Projekte werden gefördert durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Heinz Nixdorf Stiftung.

Ansprechpartner an der DHBW Ravensburg: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Sauer, sauer@dhbw-ravensburg.de

Events und
Tourismus

Ein wissenschaftliches Tandem, die Professoren **Ulrich Holzbaur** (Hochschule Aalen) und **Stefan Luppold** (DHBW Ravensburg), sind mit einem gemeinsamen Beitrag in dem von Cornelia Zanger herausgegebenen Fachbuch „Events und Tourismus“ vertreten. Der Titel des Beitrags: „Nachhaltiger Tourismus im Dreieck Destination – Location – Event“.

Professor Stefan Luppold leitet an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Ravensburg den Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement. Die Kooperation mit dem Kollegen aus Aalen, Professor Ulrich Holzbaur, wurde bereits vor einigen Jahren gestartet – unter anderem präsentierten die beiden Experten bei einer „Green Meetings und Events“-Konferenz das Thema „Positiven Eindruck machen! So wirken Veranstaltungen durch nachhaltige Entwicklung“ in Form eines Planspiels.

Als Autoren-Duo haben Holzbaur und Luppold jetzt einen ersten Beitrag publiziert. Mit „Nachhaltiger Tourismus im Dreieck Destination – Location – Event“ beantworten sie die Frage, wer vor Ort die Akteure eines nachhaltigen Tourismus sind und welche Rolle Eventveranstalter, Betreiber von Locations und die Verantwortlichen für die Destinationen spielen. Untersucht wurden die Wechselwirkungen zwischen Destination, Location und Event – und dies beispielhaft anhand baden-württembergischer Regionen.

Fest steht, so eines der Ergebnisse, dass die nachhaltige Prägung einer Destination dort stattfindender Events determiniert; im Verständnis von „Quid pro quo“ schafft die Destination Voraussetzungen, die durch entsprechende Events oder die Ausgestaltung der Events goutiert werden.

Das Buch mit dem Beitrag von Holzbaur und Luppold ist unter dem Titel „Events und Tourismus – Stand und Perspektiven der Eventforschung“ bei Springer Gabler erschienen, Herausgeberin ist Cornelia Zanger. Es ist als Softcover (ISBN 978-3-658-15514-8) und als eBook (ISBN 978-3-658-15515-5) erhältlich.



Standardwerk in der 9. Auflage

Prof. Karl Heinz Hänsler: „Management in der Hotellerie und Gastronomie“

Das von Prof. Karl Heinz Hänsler herausgegebene Standardwerk „Management in der Hotellerie und Gastronomie – Betriebswirtschaftliche Grundlagen“ ist jetzt aktualisiert und erweitert in der 9. Auflage erschienen. Karl Heinz Hänsler lehrt seit 1983 im Bereich Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg, bis 2006 als Studiengangsleiter, bis 2014 als Rektor der Hochschule.

Karl Heinz Hänsler ist seit vielen Jahren Mitglied in entscheidenden Gremien und Organisationen der Hotellerie und Tourismuswirtschaft und Verfasser zahlreicher Studien und Veröffentlichungen.

In dem Buch wird betriebswirtschaftliches Wissen für die erfolgreiche Führung von Hotel- und Gaststättenbetrieben praxisnah und an vielen Beispielen aufgezeigt. Dazu gehören neben Überlegungen zu grundlegenden Themen – wie dem Marktconcept von Hotels oder der organisatorischen Gestaltung – ausführliche Beiträge zur Leistungserstellung im Beherbergungs- und Gastronomiebereich, zum Personalwesen, zum Marketing, zu Kalkulation und Rechnungswesen bis hin zum wirtschaftlichen Teil des Hotel-

und Gaststättenrechts.

Verfasst wurden die einzelnen Beiträge von Dozenten der DHBW Ravensburg und von erfahrenen Praktikern aus der Hotellerie. So wurde der Bereich Leistungserstellung von den Professoren Wolfgang Fuchs und Karl Heinz Hänsler sowie dem Hoteldirektor und Hotelplaner Walter Rettl erstellt. Weitere Autoren aus der Praxis sind unter anderem der CEO der Treugast Hotellerie Thomas Schlieper, der Geschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbands Bernd Dahringer und die Personalleiterinnen



Martina Fuhrmann und Myriam Frauenrath (Robinson Club GmbH).

Das Buch richtet sich an alle, die sich während ihres Studiums und ihrer Ausbildung mit betriebswirt-

schaftlichen Fragen der Branche Hotellerie und Gastronomie auseinandersetzen sowie an Unternehmer und Führungskräfte.

Ehemaliger Rektor der DHBW

Prof. Karl Heinz Hänsler hat den Studiengang Hotel- und Gastronomieanagement an der DHBW Ravensburg maßgeblich mit aufgebaut. Vor fast 40 Jahren hatten die Ravensburger als erste Berufsakademie in Deutschland einen Tourismusstudengang angeboten. In bewährter Manier erhalten die Studierenden seitdem eine betriebswirtschaftliche Ausbildung mit Schwerpunkt Hotel- und Gastronomieanagement, die in gleichem Maße auf Theorie und Praxis setzt – auf sechs Monate Studium folgen sechs Monate im Betrieb. Mit Erfolg: Die DHBW Ravensburg ist in diesem Bereich zur renommierten Nachwuchsschmiede geworden.

Karl Heinz Hänsler (Hrsg.), Management in der Hotellerie und Gastronomie – Betriebswirtschaftliche Grundlagen: 9. Auflage, Berlin: DE GRUYTER OLDENBOURG, ISBN: 978-3-11-042500-0, 563 Seiten, 44,95 Euro.

Zweiter Band der „Studienreihe Messemanagement“

Prof. Stefan Luppold: „Innovation und Change – Management-Ansätze für Messeveranstalter“

Professor Stefan Luppold stellt mit dem Fachbuch „Innovation und Change – Management-Ansätze für Messeveranstalter“ den aktuellen Band der „Studienreihe Messemanagement“ vor. Luppold leitet an der DHBW Ravensburg den Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement. In diesem zweiten Band der Studienreihe hat er Beiträge zusammengestellt, die Aspekte von Innovation und Change beleuchten.

Messeveranstalter sind – wie andere Unternehmen auch – ohne Neuerungen und Veränderungen nicht langfristig marktfähig. Eher Initiator von Innovation und Treiber von Change zu sein ist dabei ein Erfolgsfaktor. Dynamische Märkte zwingen zu einem dynamischen Verhalten, weshalb immer wieder neue Ansätze im Management erforderlich sind:

- Business Development – mit welchem Standard-Instrumentarium

kann eine Machbarkeitsstudie zur Beurteilung einer neuen Messe-Idee erstellt werden?

- Messe-Organisation – welche positiven Effekte kann die aus der Digitalwirtschaft stammende Scrum-Methode generieren?

- Virtuelle Messen – wo und wie müssen wir uns den Veränderungen durch virtuelle und hybride Veranstaltungsformate stellen?

- Onboarding – wie können temporäre Mitarbeiter für Großveranstaltungen optimal integriert und eingearbeitet werden?

- Nachhaltige Messen – welche Ansätze gibt es, um Nachhaltigkeit sowohl in einem Messe-Konzept als auch in der Unternehmenskommunikation zu realisieren?



Diesen Fragen gingen fünf junge Akademiker in ihren Abschlussarbeiten nach, sie recherchierten relevante Modelle und Theorien, stellten Hypothesen auf und entwarfen

Lösungsansätze. In aufbereiteter und gekürzter Form steht dieses Wissen nun im zweiten Band der „Studienreihe Messemanagement“ für Praktiker der Veranstaltungswirtschaft, Lehrende, Studierende und weitere Interessierte zur Verfügung. Eine Einführung durch den Herausgeber sowie umfassende Literaturhinweise ergänzen die Beiträge.

DHBW Alumni als Autor

Unter den Autoren ist Florenz Meier, der mit seiner Bachelor-Thesis an der DHBW Ravensburg den „Messe-Impulspreis 2015“ des FAMA (Fachverband Messen und Ausstellungen) gewann; sein Thema: ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement.

Das Buch ist beim WFA-Medien-Verlag erschienen und als Paperback (978-3-946589-03-7, 19,90), Hardcover (978-3-946589-04-4, 29,90) und als E-Book (978-3-946589-05-1, 19,90) erhältlich.

„Wissensmanagement mit Social Media“

Prof. Dr. Michael Bächle vom Studiengang Wirtschaftsinformatik

Dr. Michael Bächle, Professor Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg, präsentiert nun mit „Wissensmanagement mit Social Media“ sein neues Buch. Das Buch stellt die wichtigsten Aspekte des Aufbaus und Managements von Wissensnetzwerken mittels Social Media vor.

Seit seinen Anfängen in den frühen 1990er-Jahren hat sich das Web dynamisch entwickelt. Musste man zu Beginn noch profunde IT-Kenntnisse besitzen, um daran teilnehmen zu können, so ist das Web heute ein Alltagsmedium geworden, das keine besonderen Kenntnisse mehr voraussetzt. Damit einher ging in den

vergangenen Jahren die „Renaissance“ des in den 1990er-Jahren stark propagierten, dann aber doch fehlgeschlagenen Wissensmanagements. Im Fokus steht heute nicht mehr ein technologischer Ansatz, sondern die Erkenntnis, dass Wissen nicht nur primär in den Köpfen der Mitarbeiter entsteht, sondern dort auch gespeichert und von ihnen an Dritte kommuniziert wird. Wissensmanagement ist also weniger eine Frage der Technik, als vielmehr eine Frage funktionierender Wissensgemeinschaften, die man üblicherweise als Wissenscommunities bezeichnet.

Wie solche Wissenscommunities mit den Möglichkeiten von Enter-

prise 2.0, Web 2.0 sowie Social Media funktionieren, was ihre Merkmale, Voraussetzungen, Stärken und Schwächen sind, ist Gegenstand dieses Buches.

Der Autor Michael Bächle konzentriert sich dabei auf das betriebliche Wissensmanagement. Der Professor an der DHBW Ravensburg erklärt fundiert die Zusammenhänge von Enterprise 2.0, Web 2.0 und Communities für das Wissensmanagement. Zielgruppe für das Buch sind Studierende sowie Praktiker des Wissensmanagements.

ISBN: 978-3-11-043977-9



Forschungsnetzwerk für ein selbstbestimmtes Leben

Förderung des IBH-Labs „Active Assisted Living“ – DHBW Ravensburg ist neben elf weiteren Hochschulen beteiligt mit dem Projekt iCare

Für die DHBW Ravensburg begann alles mit DeSearch, einem Forschungsprojekt, bei dem es darum geht, orientierungslose Menschen mit Demenz wiederzufinden. Daraus wurde das kooperative Forschungsprojekt iCare, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen mit besonderem Hilfebedarf so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Frohe Kunde: Ganz aktuell wurden nun vier Millionen Euro an Fördergeldern bewilligt, um eine Forschungsplattform in der Bodenseeregion mit vielen beteiligten Hochschulen zu genau diesem Thema zu schaffen.

Die Hochschulen um den Bodensee sind Teil der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH). Im Rahmen dieser Kooperation wurden nun drei IBH-Labs zur Forschungszusammenarbeit mit einem Gesamtvolumen von zehn Millionen Euro gegründet. Eines dieser Labs trägt den Namen „Active Assisted Living“ und bündelt die Aktivitäten von zwölf Hochschulen und 21 Praxispartnern zu dem Thema. Es geht darum, Beeinträchtigungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen zu analysieren und Lösungen zur Überwindung von Alltagshürden zu entwickeln. Schwerpunkt des interdisziplinären Forschungsnetzwerks ist die Ermittlung von Benutzer-, Technik-, Netzwerk- und Marktbarrieren von existierenden technologischen Lösungen. Die IBH-Labs werden von der IBH, der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) und Interreg-V-Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein gefördert.

iCare an der DHBW Ravensburg

Die DHBW Ravensburg ist an dem Lab mit den Studiengängen Informatik (Prof. Dr. Andreas Judt) und Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Michael Bächle und Prof. Dr. Stephan Daurer) beteiligt. Gemeinsam mit der Universität St. Gallen wird bereits im Rahmen des For-



Ein Netzwerk von zwölf Hochschulen wird künftig an Projekten forschen, wie man Menschen mit einem besonderen Hilfebedarf so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Die DHBW Ravensburg ist mit iCare dabei.

schungsprojekts iCare kooperativ geforscht. Mit Erfolg: Die Lebenshilfe Baden-Württemberg begleitet die Forschungsaktivitäten intensiv und das evangelische Altenheim St. Laurentius in Bonndorf möchte den Prototypen von DeSearch testen. Neben DeSearch werden weitere Assistenzsysteme für das häusliche Umfeld entwickelt. Studierende der DHBW Ravensburg sind laufend über verschiedene Studien- und Projektarbeiten eingebunden.

IBH-Lab vernetzt die Hochschulen

Das IBH-Lab „Active Assisted Living“ ist der nächste Schritt. An der Forschungsplattform für die Bodenseeregion sind unter anderem die HS Furtwangen, HS Kempten, HTWG Konstanz, Universität St. Gallen, FH Vorarlberg und die ZHAW beteiligt. Durch die grenzüberschreitende und interdisziplinäre Forschung bekommt das Lab einen ganzheitlichen Ansatz. Ziel: Die Vernetzung von Projekten für Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf.

Konferenzen

Das Projekt iCare wurde in den vergangenen Monaten auch auf zwei Konferenzen präsentiert:

Medical Informatics Europe (MIE 2016), Health – Exploring Complexity: An Interdisciplinary Systems Approach in München

Ambient Assisted Living (AAL)-Forum 2016 in St. Gallen

iCare

iCare ist ein kooperatives Forschungsprojekt der DHBW Ravensburg und der Universität St. Gallen. Ziel des Projekts ist es, Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf wie älteren oder demenzen Menschen, möglichst lange ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben im häuslichen Umfeld zu ermöglichen. Dies soll durch den Einsatz von Smart IT und Mobile IT geschehen. Die Besonderheiten von iCare: Datenschutzkonformes Tracking von Personen ausschließlich im Bedarfsfall und ohne permanente Überwachung sowie die Schaffung von offenen Standards, um möglichst viele Systeme herstellerunabhängig zu einem unterstützenden Netzwerk zu verbinden. Projektbeteiligte sind Prof. Dr. Michael Bächle und Prof. Dr. Stephan Daurer aus dem Studiengang Wirtschaftsinformatik der DHBW Ravensburg, Prof. Dr. Andreas Judt, Ansprechpartner Mobile Informatik der DHBW Ravensburg, sowie Prof. Dr. Tobias Mettler vom Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen.

DeSearch

DeSearch ist das erste System, das im Rahmen des Forschungsprojekts iCare entwickelt wurde. Kleinstrechner an der Kleidung von an Demenz erkrankten Menschen sollen aufwändige Suchaktionen vermeiden. Mittlerweile wurde ein funktionstüchtiger Prototyp realisiert, der in einem Heim für an Demenz erkrankte Menschen zum Einsatz kommen soll. „Unser Ziel ist es einerseits, Menschen mit Hilfebedarf so lange wie möglich ein selbstständiges Leben zu Hause zu ermöglichen und gleichzeitig die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Andererseits unterstützt DeSearch natürlich auch die Pflegeeinrichtungen bei ihrer Arbeit“, erklärt Prof. Dr. Andreas Judt.

„Dieselgate“ kratzt am Ruf einer kompletten Branche

Rund 400 Personen beteiligten sich jeweils an zwei Umfragen zum Ruf von VW und der Automobilbranche nach dem Abgaskandal

Im September vergangenen Jahres war heraus gekommen, dass Volkswagen bei der Messung des Schadstoffausstoßes seiner Autos manipuliert hat, eine Untersuchung belegt inzwischen, dass auch weitere Hersteller falsche Abgaswerte ausweisen. Wie sich der Abgaskandal auf das Vertrauen in VW und die Automobilbranche allgemein auswirkt, dem gehen zwei Studien des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg nach. Rund 400 Personen beteiligten sich jeweils an zwei Umfragen im November 2015 und im April 2016.

Ein wichtiges Ergebnis: Keine der 15 am häufigsten zugelassenen Automarken in Deutschland konnte von November 2015 bis April 2016 in punkto Vertrauenswürdigkeit zulegen. Alle haben entweder an Vertrauen verloren oder stagnieren. BMW, Mercedes und Audi führen das Ranking der Vertrauenswürdigkeit zwar weiter an – große Freude kommt dabei aber wohl nicht auf. „Dieselgate wirkt sich nach wie vor

auf die gesamte Branche aus“, sagen die beiden Professoren Dr. Udo Klaiher und Dr. Simon Ottler von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Kurz vor der zweiten Befragung im April 2016 hatte Verkehrsminister Alexander Dobrindt die Ergebnisse einer Untersuchung veröffentlicht, nach der auch weitere Hersteller bei den Abgaswerten und beim Umweltschutz tricksen. Volkswagen nutzt dies nichts, der Konzern rutschte von Platz 13 auf Platz 14 ab.

Image der Autobranche leidet

Die Umfragen des ZEK machen deutlich, dass das Image der gesamten Automobilbranche gelitten hat. Der Ansicht sind aktuell 32 Prozent der Befragten, zwei Prozentpunkte mehr als vor fünf Monaten. 16 Prozent finden, dass das Ansehen deutscher Hersteller Schaden nimmt, im November 2015 lag der Wert noch bei 11 Prozent.

Hat der Skandal sogar branchenübergreifende Auswirkungen auf die Marke „Made in Germany“?

Rang 2016	Rang 2015		April 2016	November 2015	Veränderung
1	1	BMW	3,9	4,0	-0,1
2	2	Mercedes	3,7	3,9	-0,2
3	3	Audi	3,6	3,8	-0,2
4	4	Citroel	3,1	3,4	-0,3
5	5	Ford	3,3	3,3	0
6	6	Toyota	3,3	3,3	0
7	7	Mitsubishi	3,2	3,2	0
8	8	Suzuki	3,2	3,2	0
9	11	Seat	3,1	3,1	0
10	9	Nissan	3,1	3,1	0
11	10	Renault	3,0	3,1	-0,1
12	12	Hyundai	3,0	3,1	-0,1
13	14	Kia	2,9	2,9	0
14	13	Volkswagen	2,8	3,0	-0,2
15	15	Fiat	2,7	2,9	-0,2

So beurteilten die rund 400 Befragten die Vertrauenswürdigkeit der 15 Automarken, die im Jahr 2015 in Deutschland am häufigsten zugelassen wurden. Möglich waren Antworten von 1 (sehr gering) bis 5 (sehr hoch).

Davon sind 60 Prozent der Befragten überzeugt.

Nochmals zurück zu VW. Der Konzern verspricht Offenheit, hat eine Imagekampagne sowie eine Rückrufaktion gestartet. Letzteres geriet ins Stocken, eine Diskussion um Boni für die Führungskräfte brachte VW erneut Kritik ein. Die ZEK-Um-

frage präsentiert die Quittung: 29 Prozent der Befragten sind nicht davon überzeugt, dass VW sich ernsthaft und glaubwürdig um mehr Vertrauen bemüht, im November 2015 waren es „nur“ 23 Prozent an Sceptikern.

Ein Wort noch zur Presse: Deren Berichterstattung im VW-Skandal empfinden immerhin 61

Prozent als angemessen – 20 Prozent als zu wenig kritisch und 19 Prozent als zu kritisch. Mit gleichbleibenden 39 Prozent ist das Interesse an den Berichten weiter „sehr groß“ oder „groß“.

Thema E-Mobilität

Neben den aktuellen Ereignissen muss die Automobilbranche auch in die Zukunft blicken: 66 Prozent der Befragten sind der Ansicht, die Hersteller sollten sich in der Elektromobilität engagieren.

Die Studie

Konzipiert wurde die Studie vom Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) gemeinsam mit dem Studiengang BWL-Industrie der DHBW Ravensburg, verantwortlich waren Prof. Dr. Udo Klaiher und Prof. Dr. Simon Ottler. Jeweils rund 400 Teilnehmer haben deutschlandweit online im November 2015 und im April 2016 die Fragen beantwortet.

Es geht um die Zukunft



Am Donnerstag, 17. November, richtet die Erwin Hymer Stiftung erstmalig ein Zukunftssymposium rund um Innovation, Kreativität und Mobilität aus. Hintergrund dieser Zusammenkunft von Managern und Zukunftsforschern: Innovationen verändern die Welt!

Wie können wir Innovationen fördern? Das Zukunftssymposium greift die Fragestellungen branchenübergreifend auf. Top-Manager aus der Automobil-, Automotive-, Design- und Medien-Branche sowie Zukunftsforscher präsentieren ihre Sicht, was Innovationen sind und wie sie entstehen.

Es geht darum, wie sich unsere Mobilität verändert, wie der Transport der Zukunft aussieht, ob Design der Innovations-Treibstoff der Zukunft ist und vieles mehr. Darüber sprechen etwa Matthias Horx, der Zukunftsforscher der Megatrends, Google-Evangelist Dr. Frederik G. Pferdt, Porsche Deutschland Vorstand Dr. Jens Puttfarcken, Vicepresident Mercedes Benz Vans Volker Mornhinweg, der Designer Matteo Thun und weitere bekannte Vertreter der Kommunikations- und Designbranche.

Näheres zu Programm und Teilnahme am Zukunftssymposium: www.erwin-hymer-museum.de/zukunft

Perspektiven des demografischen Wandels

2. Jahrestagung des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung

Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg lädt am Donnerstag, 24. November, zu einer Tagung „Perspektiven des demografischen Wandels“ ein. Von 10 bis 16.30 Uhr beleuchten verschiedene Referenten dieses Thema in der Aula am Marienplatz 2 in Ravensburg. Einer von ihnen: der renommierte Zukunftswissenschaftler Prof. Dr. Horst W. Opaschowski, der gerade sein neuestes Buch „Das Abraham Prinzip. Wie wir gut und lange leben.“ veröffentlicht hat.

Im Jahr 2050 wird Prognosen zufolge mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung zwischen 50 und 100 Jahre alt sein. Grund genug, um in die Zukunft zu blicken und die Facetten des demografischen Wandels aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.

Einer, der dies bereits seit vielen Jahren tut, ist der Gründer und langjährige Leiter der Stiftung für Zukunftsfragen, Prof. Dr. Horst W. Opaschowski. Er gilt als „Mr. Zukunft“ und berät Wirtschaft und Politik. In seinem neuesten Buch – Das Abraham Prinzip – fragt er unter anderem: Wie können wir den Jahren mehr Leben und nicht nur dem Leben mehr Jahre geben?



Die Organisatoren der 2. Jahrestagung des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung an der DHBW Ravensburg (von links): René Resch (M.Sc.), Prof. Dr. Melanie Deutmeyer, Prof. Dr. Simone Besemer und Prof. Dr. Simon Ottler.

Weitere Referenten

„Die demografische Entwicklung und ihre weitreichenden Folgen“ – PD Dr. E.-Jürgen Flöthmann, Institut für Bevölkerungs- und Gesundheitsforschung, Universität Bielefeld

„Demografischer Wandel, Kohorten- und Alterseffekte als Treiber der Mediennutzung“ – Stefanie Best, Medienforschung, ZDF

„Die 100-Jährigen kommen – eine prämierte B2B-Kommunikationskampagne“ – Konrad Häuslmeier, Bayerische Beamten Lebensversicherung

„Einsatz des Age-Explorers bei der Produktentwicklung“ – Siegfried Röck, Julius Blum GmbH

„iCare – Assistenzsysteme für Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf“ – Prof. Dr.-Ing. Andreas Judt, DHBW Ravensburg

„Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitgeberkommunikation“ – Prof. Dr. Ernst Deuer, DHBW Ravensburg, und Andreas Scheuermann, Fink & Fuchs Public Relations

Abgerundet wird die Tagung durch ein abschließendes Couchgespräch, bei dem die Referenten die Ergebnisse in einer gemeinsamen Runde „Konsequenzen des demografischen Wandels für Wirtschaft, Wissenschaft und Menschen“ zusammenfassen.

Am Rande der Tagung besteht die Möglichkeit, den hochschuleigenen Alterssimulationsanzug zu erproben. Dabei können die Teilnehmer erfahren, wie es sich anfühlt, bis zu 40 Jahre älter zu sein.

Organisatoren der Tagung an der DHBW Ravensburg sind: Prof. Dr. Simone Besemer, Prof. Dr. Melanie Deutmeyer, Prof. Dr. Simon Ottler und René Resch (M.Sc.). Diese 2. Jahrestagung des ZEK wird gemeinsam mit dem Professorinnen-Netzwerk veranstaltet.

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos, Anmeldung bis 31. Oktober unter www.ravensburg.dhbw.de/anmeldung-zek2016.

Weitere Infos gibt es bei René Resch, resch@dhbw-ravensburg.de



Beim Studieninformationstag haben die Studieninteressierten die Gelegenheit, mit Firmenvertretern ins Gespräch zu kommen.

DHBW lädt zum Studieninfotag

Angebot im Bereich Wirtschaft und Technik

In ganz Baden-Württemberg tummeln sich die angehenden Abiturienten am Mittwoch, 16. November, an den Hochschulen des Landes. Auch die DHBW Ravensburg lädt zu diesem Studieninformationstag auf ihre Campus in Ravensburg (Fakultät Wirtschaft) und in Friedrichshafen (Fakultät Technik) ein, um über das Studienangebot zu informieren. Unternehmen, die gemeinsam mit der DHBW ausbilden, sind ebenfalls vor Ort.

Campus Ravensburg (Wirtschaft): Start ist um 9.30 Uhr im Schwörsaal im Waaghaus mit der Begrüßung durch den Rektor. Anschließend stellen sich in den Räumen der DHBW bis 14.30 Uhr die einzelnen vorwiegend betriebswirtschaftlichen

Studiengänge vor. In der Schulturnhalle am Klösterle präsentieren sich rund 20 Partnerunternehmen.

Campus Friedrichshafen (Technik): Am Campus Friedrichshafen im Faltenbrunnen werden die Schüler um 10 Uhr begrüßt. Bis 13.30 Uhr stellen sich die technischen Studiengänge vor. Auch in Friedrichshafen sind Vertreter von Unternehmen vor Ort, die gemeinsam mit der DHBW ausbilden.

Nähere Informationen, das Programm und die teilnehmenden Partnerunternehmen finden Sie unter: www.ravensburg.dhbw.de. Eine Anmeldung zum Studieninformationstag ist nicht erforderlich.

Termine für Studieninteressierte, Ballbegeisterte, Wissbegierige

Oktober

Auftakt Jugendmedienwoche
31. Oktober, 18 Uhr
Campus Friedrichshafen

November

Infoveranstaltung Kontaktstudium Wirtschaftsmediation
2. November, 12 Uhr
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Informationsveranstaltung für Studieninteressierte
8. November
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Executive Dinner
8. November
Referent: Heinrich Grieshaber
Restaurant Meersalz, Kressbronn

Absolventenbälle Ravensburg
10.+ 11.+12. November,
Oberschwabenhalle Ravensburg

Maybach Seminar
15. November, 18 Uhr
„Six Sigma und KMU“
Referent: Thomas Dietmüller
Campus Friedrichshafen

Studieninformationstag
16. November
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Wirtschaftsforum Oberschwaben
17. November, 18 Uhr
„Oberschwaben, ein lohnendes Reiseziel“
Referent: Prof. Karl Heinz Hänsler
Schwäbisch Media Ravensburg

2. Jahrestagung Zentrum für empirische Kommunikationsforschung
24. November, 10 – 16.30 Uhr
Marienplatz, Ravensburg

Dezember

Absolventenball Technik

2. Dezember
GZH Friedrichshafen

Begrüßung der Eltern der Studienanfänger
3. Dezember
Schwörsaal Ravensburg

Informationsveranstaltung für Studieninteressierte
6. Dezember
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Maybach Seminar
3. Dezember, 18 Uhr
„Risikomanagement in der Lieferkette – Verpflichtung oder Wettbewerbsvorteil?“
Referent: Michael Mayer
Campus Friedrichshafen

Kinder-Uni
16. November, 15 Uhr
„Warum treffen und nicht telefonieren?“
Referent: Prof. Stefan Luppold
Marienplatz, Aula, Ravensburg



Ballsaison!

Impressum

DHBW Kompass 2 /2016
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg
Kontakt: E. Kriks
kriks@dhbw-ravensburg.de

Redaktion:

Elisabeth Ligendza
ligendza@dhbw-ravensburg.de

Autoren/Fotografen:

Franziska Baar, Stephan Daurer, Mathis Leicht, Elisabeth Ligendza, Michael von Linggen, Stefan Luppold, Roland Macha, Marcus Witte

Druck: Druckerei Konstanz